



LIMBURGER DOMSINGKNABEN **JAHRESBERICHT 2020**

*Musisches Internat der Diözese Limburg
Ausbildungsstätte der Limburger Domsingknaben*

*Liebe Sänger und liebe Eltern,
liebe Freunde und Förderer der Domsingknaben,
liebe ehemalige Domsingknaben,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,*

der Jahresbericht 2020 liegt vor.

Dieses Mal hat es etwas länger gedauert, bis er fertiggestellt war.

Trotz der vielen Einschränkungen, die uns im letzten Jahr die Arbeit erschwerten, waren wir immer bemüht, das Beste aus der jeweiligen Situation zu machen und so viel wie möglich anzubieten. Wir sind froh, dass wir grundlegende Angebote für die Domsingknaben aufrechterhalten und wenigstens zeitweise Ansätze eines Normalbetriebes verwirklichen konnten.

Die verschiedenen Artikel unseres Jahresberichtes erzählen davon.

Mit ihm möchten wir uns bei allen Domsingknaben, ihren Eltern, den Freunden und Förderern für das Engagement und die Unterstützung vor allem im zurück liegenden Jahr bedanken.

Hoffen wir, dass sich die Situation in den nächsten Wochen und Monaten entspannt und wir uns bald wieder unsererer eigentlichen Profession zuwenden können, nämlich dem Singen zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen.

Ihre

ANDREAS
BOLLENDORF

CHRISTOPH
MEURER

PETER-JOSEF
MINK

Inhaltsverzeichnis

Auftritte und sonstige Veranstaltungen der Limburger Domsingknaben im Jahr 2020	6
Skifreizeit in Werfenweng, 1. bis 6. Januar 2020	8
Ferienspiele in Hadamar vom 7. bis 13. August 2020	10
Herbstfreizeit 2020	16
Obertongesang Die Kunst, zwei Töne zugleich zu singen	18
Beatbox: Von der Subkultur zum Mainstream	22
Die Domsingknaben und das Jahr 2020 – und plötzlich ist alles anders	24
Videoaufnahmen der Domsingknaben	32
Gottesdienst und Festakt auf der Festung Marienburg, Würzburg 1.2.2020	33
Stimmbildung	34
Einzelstimmbildung findet wieder vor Ort statt	37
Wir proben endlich wieder zusammen!	38
Neue Wege für mehr Nachwuchs	39
Limburger Kreuzfest	40



Virtuelle Glockenführung	42
Chorarbeit in der Coronazeit	44
Online-Chorproben	46
Kreative Angebote	48
Öffentlichkeitsarbeit bei den Limburger Domsingknaben	51
Ehemalige Domsingknaben	52
Verein der Freunde und Ehemaligen der Limburger Domsingknaben e.V.	54
Elternvertretung – Rückblick und Ausblick	58
Der Zukunftsprozess	60
Nikolausfeier des B-Chores der Domsingknaben	62
Advents- und Weihnachtsmusik	63
Neues aus dem Team	64
Schülerliste	68
Personal des Musischen Internates	72
Impressum	74



Auftritte und sonstige Veranstaltungen der Limburger Domsingknaben im Jahr 2020



Festakt in Würzburg, 1. Februar

1. bis 6. Januar	Skifreizeit in Werfenweng
19. Januar	Hochamt im Dom
1. Februar	Gottesdienst und Festakt in der Wallfahrtskirche „Käppele“ in Würzburg
15. und 16. Februar	Proben-Wochenende des A-Chores im Musischen Internat mit Übernachtung
16. Februar	Hochamt im Dom
16. Februar	Mitgliederversammlung des Fördervereins und Elternversammlung
20. Februar	Tonaufnahmen mit der Brass Band Frankfurt in der Hauskapelle
8. März	Hochamt im Dom
30. Mai	Priesterweihe im Dom
28. Juni	Hochamt im Dom

7. bis 13. August	Sommerfreizeit im Musischen Internat
<hr/>	
20. September	Pontifikalamt
27. September	Hochamt im Dom
<hr/>	
5. bis 9. Oktober	Herbstfreizeit mit Workshops
25. Oktober	Hochamt im Dom
29. Oktober	Tonaufnahmen in der Hauskapelle des Musischen Internats
31. Oktober	Tonaufnahmen in Idstein
<hr/>	
2. November	Allerseelen – Pontifikalrequiem
8. November	Hochamt im Dom
14. November	Flashmob
22. November	Hochamt im Dom
<hr/>	
6. Dezember	Hochamt und Marienvesper im Dom
7. Dezember	Andacht zum Nikolaustag in der Stadtpfarrkirche Hadamar (B-Chor)
<hr/>	



Auftritt im Dom

Skifreizeit in Werfenweng, 1. bis 6. Januar 2020





Ferienspiele in Hadamar vom 7. bis 13. August 2020

ALEXANDRA LEINZ UND UTE KOSIK

Die Corona Pandemie hat in diesem Jahr für sehr viele Veränderungen gesorgt, die auch die Domsingknaben zu spüren bekamen.

Eigentlich war Ende der Sommerferien eine Freizeit in Hintersee geplant. Da dort aufgrund der Situation viele Bereiche, wie z.B. Kletterwand, Sporthalle, nicht nutzbar waren und durch die erheblichen Einschränkungen der geltenden Hygieneauflagen (Maske tragen in allen öffentlichen Hausbereichen) eine entspannte Freizeit so nicht umsetzbar war, entschieden wir uns, nach einer Elternbefragung, für den denselben Zeitraum Ferienspiele vor Ort im Musischen Internat anzubieten. So konnten sich die Jungen in gewohnter Umgebung, unter Einhaltung der ausgearbeiteten und abgestimmten Hygieneregeln, treffen, um gemeinsam zu spielen und an den besonderen Angeboten für diese Tage teilzunehmen und ein paar schöne abwechslungsreiche Tage zu erleben. Aus diesem Grund fanden auch fast alle Aktivitäten und Angebote im Freien statt, um so das Ansteckungsrisiko so gering wie möglich zu halten.

Los ging es am Freitag, den 7. August. Jeden Tag starteten wir mit einer Anmeldung der Teilnehmer, um Infos zum Tagesablauf weiterzugeben und auch das gesundheitliche Befinden abzufragen. Die Jungen sammelten sich auf dem Sportplatz und als Warm-Up wurden Gemeinschaftsspiele mit Abstand gespielt, z.B. Whiskeymixer, Zungenmörder, die manchen schon in früher Stunde zu sportlichen Höchstleistungen antrieb.

Für jeden Tag hatten wir besondere Programmpunkte, die sowohl kreative als auch sportliche Elemente beinhalteten und auch Raum ließen für eigene Ideen und Freispiel im Gelände.



Der Freitag stand ganz im Zeichen des Ankommens. Viele Jungen hatten sich lange Zeit nicht mehr gesehen und freuten sich auf gemeinsame Spielrunden und Gespräche. Für ein Projekt sollten die Jungen verschiedene Werkzeuge mitbringen, die nun erst einmal ausgiebig im Wäldchen zum Einsatz kamen, um Wege anzulegen und Lager zu bauen. Andere nutzten den Vormittag, um eine Runde Poker zu spielen. Am Nachmittag wurden die Jungen kreativ und beklebten die mitgebrachten Blechdosen mit bunten Servietten und mit Hilfe von Hammer, Nagel oder Bohrmaschine wurden Löcher eingeschlagen, damit ein Windlicht entstehen konnte.

Am Samstag wurden aus verschiedenen Holzelementen (Kugel, Rechteck, Herz, Apfel, Blume...) Glückswächter zusammengestellt. Bevor sie ihre endgültige Form erhielten, konnten die Jungen die Holzelemente mit verschiedenen Techniken bearbeiten, und der Fantasie waren dabei keine Grenzen gesetzt. Zur Auswahl standen die schon bekannte Serviettentechnik und bunte Acrylfarben. Außerdem konnten sie mit einem Brennstab verschiedene Motive und Muster ins Holz einbrennen. Die fertigen und getrockneten Teile wurden danach auf eine Bodenplatte mit einem Stahlrohr aufgefädelt und am vorletzten Tag konnten die fertigen Glückswächter mit nach Hause genommen werden. Da die Zeit nicht immer reichte, um an einem Nachmittag fertig zu werden, konnten die Jungen an den anderen Tagen immer wieder weiter an ihren kreativen Projekten arbeiten.

Am Sonntag ging es nach der Anmeldung sportlich weiter. Die Jungen wurden in drei Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe versuchte sich im Bogenschießen. Die zweite Gruppe spielte Tennis, und die letzte Gruppe konnte auf der angrenzenden Wiese verschiedene Spiele ausüben, z.B. Stöckchen-Spiel, Verstecken, usw. Jede Gruppe wechselte nach etwa einer Stunde ab, so dass jeder einmal beim Bogenschießen und Tennisspielen dran kam. Trotz warmer Temperaturen hatten die Jungen Spaß und alles gut gemeistert.





Der Nachmittag wurde zum Spielen und Bauen im Wäldchen genutzt, oder es konnte an den kreativen Projekten weitergearbeitet werden, und es fanden sich immer viele Teilnehmer für eine Pokerrunde. Kurz bevor die Jungen abgeholt wurden, sorgte ein Regenschauer eines fernen Gewitters – sehr zur Freude der Jungen – für eine willkommene Abkühlung und aus „Singing in the rain“ wurde eher ein „Dancing in the rain“.

Der Montag verlief ähnlich, und die Jungen konnten sich noch einmal im Bogenschießen üben und Tennis spielen. Die letzte Gruppe wanderte zum nahen Wald, um sich dort auszutoben und verschiedene Spiele auszuprobieren.

Am Dienstag ging es nach dem Mittagessen mit dem Zug nach Limburg zur Jump Arena. An diesem Tag war es noch heißer und sehr drückend. Die klimatisierte Halle wurde von den meisten als angenehm empfunden, doch war diese Abkühlung nur von kurzer Dauer, weil schon bald der Schweiß in Strömen lief, als die Jungen die verschiedenen Trampoline ausprobierten. Während unserer Zeit dort ging ein heftiges Gewitter mit Starkregen über Limburg nieder, Die Auswirkungen waren auch in der Jump Arena zu sehen. In Toiletten und an einigen Stellen in der Halle lief Regenwasser herein.

Am Mittwoch holten die Männerstimmen das Coronabedingt ausgefallene Osterspiel nach, und an vier Stationen mussten die Jungen unterschiedliche Aufgaben meistern. Manche davon waren wohl eher für das kühlere Wetter um Ostern gedacht und nicht auf die im August herrschende Hitze abgestimmt worden, und so war es für manche Jungen doch sehr schweißtreibend und anstrengend gewesen, aber trotz allem haben es alle Teilnehmer überstanden.

Nachmittags war dann Erholung angesagt mit Spielen rund ums Haus oder im Wäldchen. Außerdem wurden die kreativen Projekte abgeschlossen und aufgeräumt, weil wir für den Donnerstag eine Abschlusswanderung ab Oberzeuzheim geplant hatten. Am Donnerstag wollten wir von Oberzeuzheim über das Heidehäuschen zur Wallfahrtsstätte *Sieben Schmerzen* laufen, um dort einen Abschlussgottesdienst zu feiern und danach weiter zu wandern nach Steinbach, um die Ferienspiele ausklingen zu lassen. Soweit der Plan.

Hatte der Sommer sich bisher von seiner besten Seite gezeigt und uns mit Temperaturen weit über 30° eingeheizt, fiel am Donnerstag die Wanderung buchstäblich ins Wasser. Morgens regnete es in Strömen und ein Gewitter zog über das Land und es gab für unsere Gegend Wetterwarnungen. So wurde aus Sicherheitsgründen beschlossen, kurzfristig den Abschluss nach Hadamar zu verlegen. Nach einem Gottesdienst vor und unter dem Neubau konnten die Jungen die restliche Zeit zum Spielen nutzen, bevor sie von ihren Eltern abgeholt wurden.

Abschließend können wir sagen, war es für alle Beteiligten eine schöne und entspannte Woche. Im Vorfeld musste viel vorbereitet werden aufgrund der Hygienemaßnahmen, die immer wieder neu berücksichtigt wurden. Die Jungs haben sehr gut mitgemacht und die Vorgaben und Regeln umgesetzt. Die Mahlzeiten verliefen dank eines sehr gut vorbereiteten Küchenteams reibungslos und entspannt und trugen dadurch nicht unwesentlich zum Gelingen der Freizeit bei.

Alle Tage waren gut ausgefüllt, und es gab im Wechsel Gemeinschaftsangebote und auch freie Zeit, so dass für jeden Teilnehmer etwas dabei war und die Jungs müde, aber zufrieden von ihren Eltern abgeholt werden konnten.

Aufgrund der oft sehr heißen Temperaturen mussten wir so manche Aktivitäten umorganisieren und einzelne Programmpunkte auf die etwas angenehmeren Vormittagsstunden verlegen. Der Verbrauch der Wasserflaschen stieg enorm, und wir hätten es wohl fast geschafft, den gesamten Vorrat auszutrinken,

An allen Tagen sah man den Jungen an, dass sie Spaß und Freude daran hatten, endlich mal wieder etwas gemeinsam zu unternehmen. Auch wenn es Einschränkungen gab, trugen diese Tage dazu bei, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.





Baumhaus bauen im Herbst



Herbstfreizeit 2020

JAKOB AUGUSTIN

Ende September traf es auch die Domsingknaben: Berichte von positiven Corona Tests im Kreis der Chorgemeinschaft machten die Runde. Und das so kurz vor der geplanten fünftägigen Herbstfreizeit. Waren die ganzen Vorbereitungen umsonst?

Glücklicherweise fielen sämtliche weitere Testergebnisse negativ aus, sodass die Herbstfreizeit dennoch unverhofft stattfinden konnte. So fanden sich alle Teilnehmenden am frühen Montagmorgen zu dem alltäglichen Morgenlob in der Stadtkirche in Hadamar ein. Unser Geschäftsführer Herr Dr. Mink fand die richtigen Worte, um die Knaben und Männer auf den bevorstehenden Tag einzustimmen. Wenige Knaben konnten erst später in der Woche hinzustoßen, da sie sich vorher noch in Quarantäne befanden.

Obwohl auch unser Chorleiter Herr Bollendorf erst am letzten Tag hinzustoßen konnte, um mit den Jungs zu proben, konnten sich die Knaben und Männer dennoch von Montag bis Donnerstag musikalisch betätigen und Neues ausprobieren, denn es wurden zwei Dozenten eingeladen – zwei Experten auf ihrem Gebiet: Wolfgang Saus, freiberuflicher Musiker, Gesangspädagoge und Stimmforscher befasste sich mit dem Obertongesang, und Beatboxer Indra Tedjasukmana brachte den Jungs ein wenig beatboxen bei. So konnte man mal etwas andere Klänge im musischen Internat erhaschen.

In der Kreativitätswerkstatt von Frau Bollendorf konnte der Kreativität freien Lauf gelassen werden. Bunte Bilder auf kleinen Leinwänden oder aufwändig bemaltes Geschirr konnten unter anderem hinterher bestaunt und mit nach Hause genommen werden. Nebenbei bei Frau Glasner entstanden neue, große und kleine Legobauwerke aus dem selbst mitgebrachten Lego.

Für ausreichend Bewegung war ebenfalls gesorgt! So konnten die Jungs bei Sabeth Bollendorf einen kleinen Parcours in der Aula absolvieren oder draußen Fangspiele spielen.

Ausgewertet ging es dann meistens für eine Stärkung zum Mittagessen. Es war sehr ungewohnt, mit so viel Abstand gemeinsam im Speisesaal zu sitzen, das Essen hat aber dennoch sehr gut geschmeckt!

Herr Glasner und Herr Schlipper erklärten sich dazu bereit, mit den Jungs eine Renovierung des Baumhauses anzugehen. Fleißig wurde der Boden des Baumhauses

erneuert, das Dach wurde mit einer neuen Plane verstärkt, und eine weitere Stütze sorgt zukünftig für mehr Stabilität.

Während sich die jüngeren Knaben nachmittags auf die verschiedenen Stationen verteilten, gingen es die Männer lieber etwas gemütlicher an. In dieser gemütlichen Runde war einem geselligen Pokerspiel nichts entgegenzusetzen.

Eine Wanderung sollte am letzten Tag der Freizeit stattfinden, jedoch musste diese wegen schlechten Wetters entfallen. Wie die Tage zuvor ließen wir die Freizeitwoche dann im trockenen musischen Internat ausklingen. Eine gute Gelegenheit für Herrn Bollendorf, ein wenig Probenzeit nachzuholen.

Trotz der vielen Corona-Einschränkungen konnten wir eine aufregende Herbstfreizeit erleben. Vielleicht kann die nächste Herbstfreizeit ja schon wieder unter normalen Umständen stattfinden.



Workshop mit Wolfgang Saus



Workshop mit Indra Tedjasukmana

Obertongesang

Die Kunst, zwei Töne zugleich zu singen

UTE SCHÄFER

Im Rahmen der Herbstfreizeit war Wolfgang Saus bei uns zu Gast. Er ist Spezialist auf dem Gebiet des Obertongesanges. Als Ergänzung zu den Inhalten der Workshops möchten wir hier gerne einen Fachartikel zur Erläuterung des Obertongesanges abdrucken. Der Artikel ist etwas gekürzt und stammt im Original von der Seite www.oberton.org, die von Wolfgang Saus betrieben und mit Information befüllt wird.

Obertongesang ist eine Gesangstechnik, die den Höreindruck einer Mehrstimmigkeit erzeugt, indem sie durch Kontrolle der Resonanzen im Vokaltrakt einzelne Obertöne aus dem Klangspektrum der Stimme so herausfiltert, dass sie als getrennte Töne wahrgenommen werden.

Es ist verblüffend, wenn ein einzelner Mensch zwei Töne gleichzeitig singt. Etwa zwei Oktaven über der normalen Stimme klingt plötzlich ein zweiter flötenartiger Ton, der kristallklar und kaum ortbar im Raum zu schweben scheint. Der Klang erinnert an eine Glasharfe, exotisch und doch merkwürdig vertraut. Er berührt auf eigentümliche Weise, wirkt beruhigend und ist beinahe körperlich spürbar.

Kann das jeder?

Ja, jeder der sprechen kann, kann auch Obertonsingen lernen.

Woher kommt Obertongesang?

Die Stile entstanden unabhängig voneinander. Westlicher Obertongesang stammt aus Europa und nicht etwa aus der Mongolei, wie oft behauptet wird. Altaische Stile der Turkvölker sind untereinander verwandt. Weniger bekannt sind Obertongesänge aus Afrika, Papua Neuguinea, Tibet.

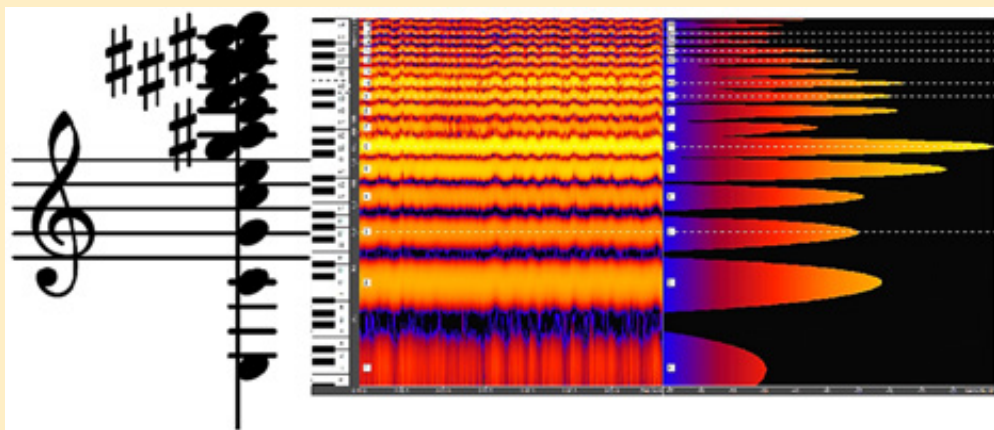
Wie geht Obertonsingen?

Mit Zungen-, Lippen- und Kieferbewegungen werden die Resonanzen im Mund- und Rachenraum so kombiniert, dass einzelne Obertöne so laut klingen, dass sie als Einzeltöne wahrgenommen werden.

DER TRICK: DOPPELRESONANZ

Das Geheimnis des Obertongesangs ist Doppelresonanz – das Zusammenlegen von zwei Resonanztönen, die im Rachen- und Mundraum (Vokaltrakt) entstehen. Das kommt in der deutschen Sprache nicht vor. Deshalb ist Obertongesang nicht so leicht von allein zu entdecken, obwohl er prinzipiell nur aus exotischen „Vokalen“ besteht. Die tiefsten drei Resonanzfrequenzen im Vokaltrakt können willkürlich in der Tonhöhe verändert werden. Das macht man mit Mund-, Lippen- und Zungen- und Kehlkopfbewegungen. Vokale entstehen durch die ersten beiden Resonanztöne, für jeden Vokal eine spezielle Tonhöhe.

Beim Obertongesang wird der dritte Resonanzton hinzugenommen und auf die Tonhöhe des zweiten abgesenkt, indem man einen zusätzlichen Hohlraum unter der Zunge bildet.



Auf der Abbildung sieht man die Zusammensetzung eines Tones, man hört also eigentlich keinen einzelnen Ton, sondern einen Klang. Die Hauptwahrnehmung liegt bei uns auf dem Grundton, beim Obertongesang werden einzelne Töne aus dem Frequenzspektrum verstärkt und somit hörbar gemacht. (Bilderläuterung von Ute Schäfer).

Der so erzeugte Doppelresonator wird dann präzise auf einen Oberton abgestimmt. Der Effekt: der Oberton wird wesentlich lauter als seine Nachbarn, was den Eindruck erzeugt, dass man zwei Töne höre, nämlich den Sington und den verstärkten Oberton. Wandert man mit dem Doppelresonator von Teilton zu Teilton, entsteht der Eindruck einer Obertonmelodie.

Obertonsänger erzeugen also die Melodie mit der Form des Vokaltrakts, nicht mit den Stimmbändern. Der zweite Resonanzton bestimmt dabei die Tonhöhe. Der dritte Resonanzton dient der Verstärkung.

In Wirklichkeit hört man nicht zwei, sondern immer noch alle Teiltöne. Aber die Klangfarbe, die durch den isolierten Oberton entsteht, ist so ungewohnt, dass das Gehirn nach einem Vergleich mit Bekanntem sucht und so dem Bewusstsein mitteilt, dass eine Flöte und ein Sänger gleichzeitig zu hören seien. Obertongesang ist also eine Art akustischer Täuschung.

Tatsächlich hört jeder den Obertongesang etwas anders. Manche Menschen empfinden mehr oder weniger Vokalcharakter und assoziieren den Klang des australischen Didgeridoos. Andere hören den Flötenton so klar und getrennt, dass sie nicht glauben können, dass er von der Stimme kommt. Diese unterschiedlichen Wahrnehmungen hängen mit der individuellen Klangverarbeitung zusammen (vgl. Wie Obertöne im Gehirn wirken).

Dieser Doppelresonator kann über mehr als eine Oktave variiert werden. Die meisten Obertonsänger wissen nichts davon. Sie können trotzdem gut Obertonsingen, weil sie über lange Zeit intuitiv gelernt haben, die Resonanzen zu steuern. Wer allerdings die Zusammenhänge kennt, lernt das Obertonsingen wesentlich schneller und kann das Obertonsingen ganz gezielt optimieren.

Wer noch weitere Informationen zum Thema sucht, wird auf der Seite von Wolfgang Saus www.oberton.org fündig!

Der Artikel wird hier veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung von Wolfgang Saus.

Wolfgang Saus ist freiberuflicher Musiker, Gesangspädagoge und Stimmforscher. Als Experte für Obertongesang mit den Wurzeln in klassischem Gesang und mit einem Diplom in Chemie hat er eine besondere Art, die Faszination des Stimmklangs zu vermitteln.



Der Klühstiftung-Preisträger und Erfinder einiger Patente sang als Solist im Theater, in einigen Profichören und stieg schließlich nach 10 Jahren Industrieforschung aus der Chemie aus. Seit nunmehr über 25 Jahren widmet er sich den Obertönen und der Resonanzen der Stimme, deren Erforschung und Weiterentwicklung.

Er gastiert als Dozent für Profichöre, Chorleiter und Operngesangsklassen an vielen Musikhochschulen und bei Chören und Vokalensembles in ganz Europa.

Wolfgang Saus ist in Limburg kein Unbekannter, er war bereits bei der Mädchenkantorei und beim Männerchor Cantabile zu Gast.

Beatbox: Von der Subkultur zum Mainstream

VON UTE SCHÄFER

Beatboxen, Beatboxing oder einfach Beatbox: Das ist die Kunst, Schlagzeugrhythmen und Soundeffekte mit dem Mund zu erzeugen. Was bis in die 2000er Jahre noch eine exotische Fähigkeit weniger Spezialisten war, ist inzwischen aus der modernen Musikwelt nicht mehr wegzudenken. Vom Hip-Hop über die aktuelle Popchor-Szene bis in die Klassenzimmer und Musikschulen ist Beatbox präsent.

In vielen Jazzchören gibt es inzwischen Beatboxer; Musiklehrer berichten, einige ihrer Schüler trainieren erfolgreich das Beatboxen; in regelmäßigen Abständen machen Beatboxer durch die Teilnahme an verschiedenen Casting-Shows medienwirksam auf sich aufmerksam: Es wird also deutlich, dass sich Beatbox von einer Hip-Hop-Subkultur zu einem weltweiten Phänomen entwickelt hat.

Eine weitere neue Entwicklung ist die Einbindung von Beatbox- und Vocal-Percussion-Elementen in die Musikpädagogik und die Chorarbeit. Hierbei werden vereinfachte Patterns im Klassenunterricht oder im Chor mit den einzelnen Stimmgruppen erarbeitet, um auch ohne einen spezialisierten Beatboxer eine rhythmische Begleitung zu stellen. Für diese vereinfachte Art von Beatbox und Vocal Percussion setzte sich tendenziell der Begriff „Vocussion“ durch. (Quelle: Beatbox Complete, Andreas Kuch, Indra Tedjasukmana)

Indra Tedjasukmana war am 7. und 8. Oktober im Rahmen der Herbstferien-Workshops bei uns zu Gast. Die Domsingknaben hatten Gelegenheit, in kleinen Gruppen die grundlegenden Techniken des Beatboxings zu erlernen. Verschiedene Soundeffekte wurden ausprobiert, der eigenen Stimmapparat in einer ganz neuen Art und Weise erfahren. Wichtiger Teil der Workshops war das Rhythmus-Training. Hier ging es um Präzision. Aber auch, wie man beispielsweise Snare, Bass Drum und Hi-Hat imitiert, wurde eindrucksvoll gezeigt und vermittelt. Ganz schnell wurde aber auch – trotz schneller Anfangserfolge – klar, dass zum Beatboxen jede Menge Übung gehört.

Zu den Grundübungen gehörten zudem perkussiv ausgesprochene Buchstaben, die dann zu kompletten Rhythmen aneinandergereiht wurden. Natürlich durfte das dann auch mit einer echten Anlage und mit Mikrofon ausprobiert werden.

Um der besonderen Situation und dem damit verbundenen aktuell geltenden Hygienekonzept gerecht zu werden, wurden die (neuen) Mikrofone nach jeder einzelnen Person eigens desinfiziert und die Räume kontinuierlich getauscht sowie gelüftet.

Indra Tedjasukmana gelang es, kurzweilig interessante Inhalte zu vermitteln und einen bleibenden Eindruck und Wissenserweiterung zu hinterlassen.

Zur Person: Indra Tedjasukmana

Indra wurde 1984 in Stuttgart geboren und zählt heute zu den international bekanntesten Beatboxern. Er hat ein künstlerisches Diplom in Jazzgesang und ist erster Absolvent mit Studienfach „Vocal Arranging“ der Sibelius Akademie in Finnland. Indra wurde vielfach mit Preisen ausgezeichnet, u. a. Gewinner „Deutscher Pop Preis 2010“ und „World Vocal Award 2012“ in Taiwan als „Best Vocal Percussionist“.

Er ist gefragt als internationaler Juror bei Beatboxweltmeisterschaften. Von ihm gibt es zahlreiche Arrangements im Bereich A-Capella-Pop. Tourneen führten ihn in die ganze Welt. Bundes- und europaweite Lehrtätigkeit an Musikhochschulen und Konservatorien runden sein musikalisches Schaffen ab.

Indra Tedjasukmana hat seine doktorale Dissertation zum Thema „Die Entwicklung populärer A-cappella-Musik seit den 1990er Jahren“ an der Musikhochschule Münster geschrieben und 2020 die Disputation bestanden. Die bundesweit geplante Veröffentlichung hat sich coronabedingt verschoben und ist im Laufe diesen Jahres geplant. Nach der Veröffentlichung ist er berechtigt, den Titel „Dr. phil. in art.“ (Doctor philosophiae in artibus) im Fachbereich „Künstlerische Forschen in der Musik“ zu tragen.



Die Domsingknaben und das Jahr 2020 – und plötzlich ist alles anders



BEN SCHERER, 16 JAHRE

Alles begann Mitte März im Jahr 2020. Das erst unterschätzte Virus aus China breitete sich sehr schnell aus und nahm auch in Deutschland Überhand. Diese „Corona-Krise“ hatte natürlich auch Einfluss auf die Arbeit der Limburger Domsingknaben. Die Hygienekonzepte waren zum Teil widersprüchlich. Die erste Welle traf die Domsingknaben nicht ganz so stark, da sich die meisten der sich im Konvikt aufhaltenden

Personen an die Richtlinien hielten und die Fallzahlen im Landkreis zum Glück nicht zu hoch waren. Während dieses ersten Lockdowns wurden virtuelle Proben abgehalten, die schnell, aufgrund von ernüchternder Effektivität, zum Teil wiedereingestellt wurden. Die Männerstimmen probten online weiter. Ab dem Zeitpunkt, ab dem wieder physisch geprobt werden konnte, wurde dies auch sofort wieder getan. Im August wurden die „interessanten“ und „lehrreichen“, wenn auch nicht musikalischer Art, Proben im Plenum auf dem Außengelände des Konviktes durchgeführt. Teilweise wurden die Stimmbildungseinheiten online vollzogen, was relativ gut funktionierte. Leider wurde durch jede Beschränkung der Gemeinschaftssinn der LDS geschwächt.

Die Sommerferien, in denen außer der Freizeit nichts geplant war, konnte jeder zum Erholen und Entspannen nutzen, natürlich mit Maske und Abstand. Unerwartet wurde dieses

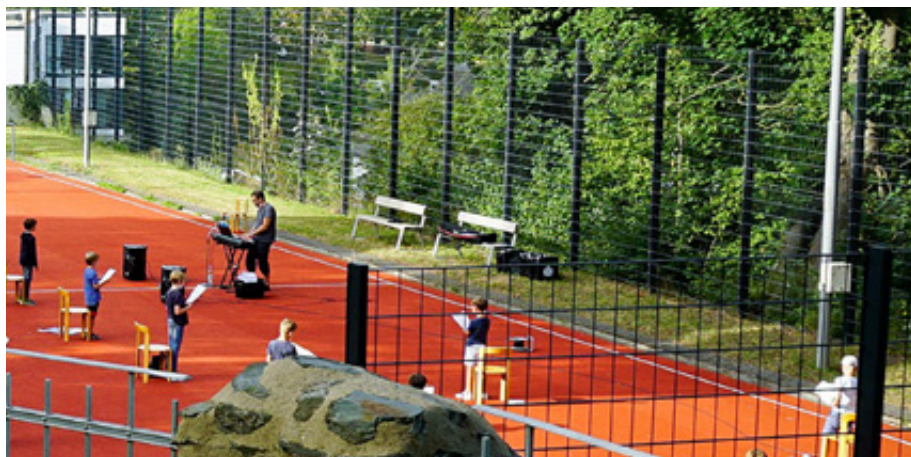


Nichtstun vom Bischöflichen Ordinariat teilweise unterbrochen, denn in Der Kapelle des Bischofshauses wurden und werden Gottesdienste übertragen, bei denen unter anderem Domsingknaben musikalisch mitwirkten und immer noch mitwirken.

Am Ende der Sommerferien wurde die eigentlich geplante Sommerfreizeit in Berchtesgaden aufgrund offensichtlicher Umstände abgesagt und stattdessen eine alternative Freizeit in Hadamar angeboten. Diese Freizeit litt leider auch unter Corona-Einschränkungen, jedoch gelang es den Verantwortlichen, ein vielfältiges Programm anzubieten. Neben Bogenschießen und Tennisspielen standen viele Aussenspiele auf dem Plan, sowie ein Besuch im Jumphouse. Die Motivation war kurzzeitig weniger groß, dies lag aber an der drückenden Hitze des Sommers. Mit Maske und Abstand konnte die Freizeit in Hadamar also stattfinden. Obwohl Corona alle wortwörtlich den Atem anhalten ließ, konnte sich die Freizeit jedoch eines durchweg positiven Resümees erfreuen.

Im neuen Schuljahr wurde der Normalbetrieb, soweit man hierbei von normal sprechen kann, im Tagesinternat wieder aufgenommen. Mit einem Hygienekonzept und viel Abstand wurde versucht das Tagesgeschäft aufrecht zu erhalten. Proben mit verringerter Teilnehmeranzahl und Plastikwänden, die bereits im Mai eingesetzt wurden, zwischen den Sängern wurden durchgeführt und man war relativ optimistisch gestimmt. Die weitere Planung für das Jahr wurde in wöchentlichen Mails bekannt gegeben und man hoffte auf eine Besserung der Lage. Ton- und Videoaufnahmen sollten produziert werden. Die Zeit verging, an den Konzepten wurde wenig geändert, Corona blieb und der Herbst stand bevor.

Wie abzusehen, gab es auch bei den Domsingknaben einen Jungen, der mit dem Virus infiziert war, aus diesem Grund wurden die geplanten Aufnahmen verschoben und der Betrieb im Konvikt eingestellt. Dass jedoch keine weitere Person infiziert wurde, die mit dem Jungen Kontakt hatte, bezeugt die Wirksamkeit der vorherrschenden Maßnahmen.



In den Herbstferien wurde ein verpflichtendes Programm, anhaltend vom fünften bis zum neunten Oktober, für alle Sänger des A-Chores mit lehrreichen Einführungen in das Obertonsingen und Beatboxen ausgerichtet. Die Betreuung der Jungen war überrassend. Freiwillig meldeten sich hierfür Herr und Frau Glasner sowie Herr Schlipper, da sich der Chorleiter in häuslicher Quarantäne und Herr Meurer aufgrund einer schwerwiegenden Verletzung krankgeschrieben zu Hause befanden. Des Weiteren waren der neue kommissarische Geschäftsführer Herr Dr. Mink, der neue BFDler Herr Augustin und Frau Bollendorf nebst Tochter Sabeth für die Beaufsichtigung verantwortlich. Die zu verbringende Zeit im Konvikt, wenn nicht gerade eine Unterrichtseinheit bei einem der Dozenten Herrn Saus sowie Herrn Tedjasukmana besucht wurde oder das Mittagessen zu sich genommen wurde, war für die Männerstimmen zum Teil relativ ungeplant. Für die Knabenstimmen standen neben Baumhausbauen und Sportspielen auch Kreatives auf dem Plan. Die Rückmeldungen der befragten Jungen waren durchwachsen, jedoch konnte jeder mindestens eine Aktivität ausüben, die ihm Spaß machte.

Nach den Herbstferien konnte im Konvikt wieder geprobt werden, natürlich unter Berücksichtigung des Hygienekonzeptes. Die Domgottesdienste wurden musikalisch gestaltet von einer kleinen Besetzung der Domsingknaben. Wenn auch keine größeren Werke präsentiert werden konnten, so ist es jedoch meiner Meinung nach nicht kontraproduktiv, dass Gottesloblieder gesungen werden, die zum Teil relativ unbekannt für einige Sänger sind, dieser Meinung ist auch der Chorleiter. So schritt die Zeit voran und man gewöhnte sich an das ungewohnte Musizieren und die neue Situation.

Aufgrund der rasant steigenden Fallzahlen wurde der Regelbetrieb Anfang November eingestellt. Die online Unterrichte wurden wieder eingeführt und die Videoaufnahmen mussten ganz entfallen. Erfreulicherweise konnten jedoch wenigstens die Tonaufnahmen coronakonform durchgeführt werden. Dass durch die Coronakrise die Anwerbung neuer Sänger nicht möglich ist, wurde zu einem großen Problem, dem sich viele Chöre stellen mussten. Es wurde also die Initiative ergriffen und ein Video erstellt, in Zusammenarbeit mit anderen Chören aus Deutschland und darin die akuten Nachwuchsprobleme kreativ angegangen. Den Link zum entsprechenden Video lässt sich auf der Homepage der Domsingknaben finden. Den Ausfall der Proben aufgrund des Verbotes wird versucht, durch online Proben zu kompensieren.

Die Christmette im Dom musste geteilt werden, das bedeutet, dass es zwei Gottesdienste gab. Die Aufführung des Weihnachtsoratoriums musste leider ganz abgesagt werden.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die Zeit mit Corona zwar Risiken birgt, aber die Umgangsweise mit dem Virus bei den Domsingknaben jene so gut wie es geht ausschließt. Man muss sich mit der Situation arrangieren und vorsichtig sein. Jedoch gewöhnt man sich an die Maßnahmen und ein hoffentlich baldiges Ende dieser Krise bleibt wohl momentan der größte Wunsch aller. Das Wichtigste, was man jedoch bedenken muss,

ist dass die Musik zwar nicht verloren geht, wenn sie nicht praktiziert wird, jedoch ist es ohne sie trostlos und trist.

„Das musikalische Talent kann sich wohl am frühesten zeigen, indem die Musik ganz etwas Angeborenes, Inneres ist, das von außen keiner großen Nahrung und keiner aus dem Leben gezogenen Erfahrung bedarf.“ (Johann Wolfgang von Goethe 14.02.1831)

Ich hoffe, dass ich alles treffend und nachvollziehbar beschrieben habe und danke meinem Kollegen Felix Marx für die geistige Unterstützung.



ROMEO SCHMIRL, 9 JAHRE

Ich bin stolz, ein Domsingknabe zu sein. Und jetzt bin ich sogar im A-Chor!

Das Singen macht mir sehr viel Freude, aber ich vermisse meine Freunde. Zusammen zu singen ist schöner.

An Ostern fand ich cool, dass wir einen Flashmob mit den Videos für den Ostersonntag-Gottesdienst erstellt haben.

Super toll hat mir die Freizeit im Sommer gefallen. Ich habe tolle Sachen gebastelt und es hat viel Spaß gemacht, mit allen herumzutoben und zu spielen.





VON ANTON HERING, 13 JAHRE

Wenn ich im Rückblick auf das Jahr 2020 schaue, kann ich immer noch nicht ganz glauben, was uns dieses Jahr an Veränderungen und Neuigkeiten gebracht hat.

Es fing zu Beginn des Jahres im Januar und Februar damit an, dass uns von Seiten des Bistums mitgeteilt wurde, dass unser Konvikt als Heimat der Limburger Domsingknaben schon bald Geschichte sein wird. Viele von uns fanden, dass die Art und Weise, wie uns diese Neuigkeit überbracht wurde, nicht gut gelungen war und wir waren sauer, enttäuscht, traurig und fassungslos.

Parallel zu diesen Ereignissen nahm die Corona – Pandemie an Fahrt auf und so stand ab Mitte März, wie auch in vielen anderen Bereichen, unser Alltag der Domsingknaben für mehrere Wochen still. Keine Proben, keine Tagesschule, keine Konzerte und Gottesdienste, es fühlte sich alles sehr unwirklich an. Nach vielen Wochen ohne persönliche Kontakte und ersten Versuchen von Online-Proben besserte sich die Lage und wir konnten zumindest in kleineren Gruppen wieder gemeinsam singen und unsere Zeit im Musischen Internat verbringen. An viele neue Abläufe mussten wir uns gewöhnen: Proben hinter Plexiglas, Essen mit Abstand, Tragen von Masken und einiges mehr. Trotzdem war es schön, die anderen Jungs wieder zu sehen. Die gemeinsamen Aktionen in den Sommer – und Herbstferien waren gelungen und haben Spaß gemacht, wir konnten spielen, basteln, und ein Baumhaus ist entstanden.

Ab Spätherbst hat sich die Corona – Lage wieder so zugespitzt, dass wir leider wieder viel weniger miteinander proben und Zeit verbringen konnten. Das Jahr 2020 endete für uns Domsingknaben sehr still, selbst die Christmette konnte aufgrund des hohen Infektionsgeschehens nicht von uns mitgestaltet werden.

Auf das Jahr 2021 freue ich mich trotz alledem, bin optimistisch und hoffe sehr, dass wir wieder mehr Zeit miteinander verbringen werden. Mittlerweile wissen wir auch, wo wir ab Herbst 2022 unsere neue Heimat haben werden, in Limburg auf dem Domberg. Da wir mit dem Umzug bereits vor vollendete Tatsachen gestellt wurden, ist es mir, und ich glaube auch vielen anderen Jungen, ganz wichtig, dass wir in die Umsetzung und Gestaltung unseres neuen Zuhauses mit einbezogen werden und das, was uns wichtig ist, auch berücksichtigt wird. Es wäre super, wenn wir uns dort genauso wohl fühlten wie in unserem Konvikt!

Mal sehen, was das Jahr so alles bringt.

JOHANNES LINK, 10 JAHRE

Für mich fing das Jahr 2020 gut an. Ich war frisch in den A-Chor gewechselt. Aber dann kam auch schon Corona. Die Schulen waren geschlossen, und singen durfte/konnte man auch nicht. Als die Onlineproben anfangen, kam ich erst nicht gut damit klar. Nach und nach hat es besser geklappt.

In den Sommerferien mussten wir den Urlaub absagen. Dann wurde es langsam besser. Eine Maske mussten wir in der Pause und außerhalb der Klasse anziehen. Den Anfang der Herbstferien musste ich in Quarantäne verbringen. Es gab viel Streit und ich fühlte mich ein bisschen einsam. Auf vieles musste der Chor verzichten. Toll fand ich die aufgenommenen Lieder für den musikalischen Adventskalender, für den ich das Lied „Fröhliche Weihnacht überall“ gesungen habe.

Ich fand das vergangene Jahr nicht gut und hoffe, dass 2021 besser wird.





ELIAS NEIS, 14 JAHRE

Es war ein komisches Jahr 2020. Anfang des Jahres waren wir alle unsicher. In allen Medien hörte man: „Corona verbreitet sich in China“. Viele dachten, dass Corona in Deutschland nicht ankommen würde. Rückwirkend war diese Einschätzung wohl falsch. Man hörte nur aus Italien, wie Corona das Leben dort erschwerte. In Deutschland war davon noch nicht soviel zu sehen. Mitte Januar wurde dann auch der erste Corona-Fall in Deutschland registriert. Als dann im Februar auch in Deutschland die Infektionswelle ankam, begann dann auch in Deutschland der Lockdown. Aber der Chorgesang sollte weitergehen. Wir bekamen einen Umschlag mit Noten und einer Packung Kaugummis. Auf die Frage, warum wir denn Kaugummis bekommen, kam in unserer WhatsApp-Gruppe die Antwort:

“Damit euer Atem immer schön frisch bleibt.“

Es begannen Einzelproben zwischen Plexiglasscheiben. „Jetzt müssen wir kurz lüften!“ war wohl der meist gesagte Satz in dieser Zeit. Auch wenn ich es komisch fand, alleine hinter einer Plexiglasscheibe zu proben, habe ich mich trotzdem gefreut, zwischen den Aufgaben der Schule noch etwas Spaß zu haben. Zwischendrin gab es dann noch einige Videokonferenzen, wo Herr Bollendorf uns virtuell durch den Dachboden des Doms geführt hatte.

Als dann der erste Lockdown vorbei war, gingen auch die Proben relativ schnell wieder los. Zwar immer noch keine Proben, wie wir sie gewohnt waren, aber wenigstens kleinere Gruppen zwischen Plexiglas.

Im Sommer hatten wir einen „Freizeitersatz“. Morgens nach Hadamar fahren und nach dem Morgenimpuls hoch ins Internat laufen. Oben angekommen, hatten wir dann über den Tag verteilte Aktivitäten. Baumhaus renovieren, in der Aula Tischtennis spielen, Oberton singen und Beatboxen. Neu war mir die Essensituation. Jeder bekam

an seinen festgelegten Platz ein paar Schüsseln mit Essen gestellt. Es gab keinen Streit mehr darum, wer Nachschub holt oder wer denn jetzt wirklich die Wasserflasche leer gemacht hat. Nach dem Essen saßen wir dann noch den Rest des Tages im „Wohnzimmer“ in Gruppe Kosik und spielten Poker.

Im Laufe des Sommers sang ich noch einige Gottesdienste mit – einen meiner letzten als Sopran 2 im Bischofshaus. Kurz vor Weihnachten ging es dann wieder in den Lockdown. Online Proben gingen los und es wurde für den Weihnachtsgottesdienst geprobt. Dieser wurde dann aber doch nur von Herr Bollendorf und vier Streichern begleitet.

Vermisst habe ich unsere Skifreizeit. Direkt nach dem Frühstück mit dem Bus auf die Piste und Ski fahren. In diesem Jahr gab es kein zu fünft durch den Neuschnee fahren oder sich von Lukas fast überfahren lassen.

Nach den Weihnachtsferien gab es dann Online-Proben. Wir übten Triolen oder gregorianische Choräle zu lesen. In Frau Kosiks Onlinebetreuung spielten wir Spiele wie skribble.io (ähnlich wie Montagsmaler), Geo Guessr, Werwolf und anderes.

Am 3. Februar 2021 kam dann die Nachricht, dass wir 2022/23 aus Hadamar „ausziehen“ müssen. Auch wenn ich erst skeptisch war, denke ich, dass es auch in Limburg schön werden kann.

Zusammengefasst war es es ein wechselhaftes Jahr. Wir wussten eigentlich nie, was denn jetzt nächste Woche mit Proben sein würde. Ich denke aber, dass wir das Beste aus dem Jahr gemacht haben, was ging.

Videoaufnahmen der Domsingknaben

Im Januar haben wir im Limburger Dom das „Sanctus“ aus der Mauritiusmesse von Alwin Schronen und das „Agnus Dei“ von Hermann Schröder aufgenommen.

Die Videos davon findet man auf unserem Youtube-Kanal. Direkt erreichen kann man die Videos über das Scannen des QR-Codes.



Gottesdienst und Festakt auf der Festung Marienburg, Würzburg 1.2.2020

CHRISTOPH MEURER

Die STIFTUNG JA ZUM LEBEN hat am Samstag, den 1. Februar 2020, in Würzburg ihren diesjährigen Stiftungspreis an zwei Preisträger verliehen.

Die Limburger Domsingknaben waren dazu eingeladen worden, den Gottesdienst und die Preisverleihung musikalisch zu gestalten. Bei Temperaturen um ca. 5 Grad in der Wallfahrtskapelle war dies eine ganz neue Herausforderung für unsere Sänger, die sie aber wunderbar meisterten. Gesungen wurde deshalb nicht nur in den gewohnten Konzert Anzügen, sondern gut verpackt in Anoraks und dicken Jacken. Der Gottesdienst in der Würzburger Wallfahrtskirche Käppele unter Beteiligung der Limburger Domsingknaben wurde in den Fernsehsendern K-TV und EWTN live übertragen. Die Preisverleihung wurde im Fernsehsender EWTN live via Internet übertragen.

Als Einzelperson geehrt wurde Mechthild Löhr, die Vorsitzende der Christdemokraten für das Leben ist. Als Sozialprojekt wurde die Familien Allianz ausgezeichnet, ein österreichischer Verein zur Unterstützung junger Menschen und Familien, vertreten durch Franz und Magdalena Kesselstatt. Der Preis ist mit je 10.000 Euro dotiert. „Der Stiftungspreis würdigt Personen oder Einrichtungen, die sich um die Förderung von Frauen im Schwangerschaftskonflikt, um den Schutz von ungeborenen Kindern oder die Unterstützung von Familien verdient gemacht haben“, erläutert Marie Elisabeth Hohenberg, die Vorsitzende des Vorstands der Stiftung, den Zweck des Preises. Sie übergab den Preis auf der Festung Marienberg in Würzburg.

Als Redner bei der Festveranstaltung waren Professor Dr. Manfred Spieker aus Osnabrück und Altbischof Dr. Klaus Küng aus Wien anwesend. Etwa 300 Personen nahmen an der Preisverleihung teil.



Stimmbildung

HEIKE LACHNIT

HL-JOURNAL, 20. JUNI 2020

Seit drei Wochen dürfen die Limburger Domsingknaben wieder im Präsenzunterricht Stimmbildung erhalten. Doch von Normalität ist dies noch weit entfernt.

In einem Gespräch gibt Chorleiter Andreas Bollendorf Einblicke in die Einschnitte durch Corona und die derzeitige Arbeit.

Hygiene- und Abstandsregeln

Bereits am Eingang zeigt sich, dass derzeit nichts normal ist bei den Limburger Domsingknaben in Hadamar. Auf großen Zetteln stehen Anweisungen, wie sich jeder zu verhalten hat. Die Treppe hoch weisen Markierungen auf dem Fußboden immer wieder auf die nötigen Abstände hin. In einer Liste wird dokumentiert, wer in das Gebäude kommt. Am Desinfektionsspender werden die Hände desinfiziert und in den Fluren ist das Tragen eines Mundschutzes empfohlen. Weiter geht es im Probenraum, in welchem sonst ein Stimmgewirr der vielen Jungen herrscht. Vier Sänger des B-Chores sind anwesend. Jeder sitzt einzeln hinter einem Plastikschild, welche im großen Abstand voneinander stehen. Erst dort darf der Mundschutz abgenommen werden. Müssen sich die jungen Sänger ein Notenbuch aus dem Schrank holen, geht jeder einzeln.



Wichtige soziale Komponente

Von Normalität nach dem Lockdown hat dies noch lange nichts, doch Chorleiter Andreas Bollendorf ist froh, dass überhaupt wieder Stimmbildung vor Ort möglich ist. Wie für alle kam auch für die Domsingknaben die Corona-Pandemie wie eine Welle und hat erstmal jegliche Aktivitäten eingeschränkt. Am 15. März sollte noch ein Passionskonzert stattfinden, welches dann sehr kurzfristig abgesagt wurde. Zu Beginn schloss Bollendorf eine digitale Stimmbildung aus. Aber damals war auch noch nicht abzusehen, wie sich die ganze Sache entwickelt. Was relativ schnell aufgenommen wurde, war die instrumentale Ausbildung über digitale Medien. Als sich jedoch nach Ostern abzeichnete, dass diese Situation noch länger anhält, ging Bollendorf dazu über, auch einmal pro Woche eine Online-Stimmbildung abzuhalten. „Dies ging nicht zusammen und so haben wir die Zeit genutzt, um mit den Sängern zu reden oder mit ihnen digitale Rundgänge zu machen wie zu den Glocken vom Limburger Dom“, so der Chorleiter.

Und dann sagt er etwas, was er mehrmals im Gespräch wiederholt. „Auch die soziale Komponente ist für uns sehr wichtig!“ Die Domsingknaben sind eben nicht nur das gemeinsame Singen, sondern das ist auch das Miteinander. Und auch wenn die Jungs zum Singen wieder ins musische Internat kommen dürfen, so ist die Normalität noch ein ganzes Stück entfernt. Denn nach der Stunde Singen ist es vorbei, eine Betreuung findet derzeit nicht statt.

Unruhe seit einem Jahr

So richtig zur Ruhe kommen die Domsingknaben nicht. Im letzten Jahr im April kam es zu Unruhen innerhalb der Sänger, viele ältere Sänger verließen den Chor. Nachdem es wieder etwas ruhiger wurde, kam der nächste Paukenschlag, indem das Domkapitel verkündete, den Standort Hadamar aufzugeben und die Domsingknaben nach Limburg zu holen. Und während dieser Prozess noch nicht vollständig



geklärt war, kam die Corona-Pandemie. „Ich habe Sorge gehabt, dass es zu weiteren Abmeldungen kommt“, so Bollendorf auf die Frage nach den Auswirkungen der ganzen Unruhen, „doch wir können sogar drei Neuzugänge vermelden.“ Wobei die Umzugsproblematik noch immer im Raum steht, auch wenn sie derzeit ruht. Es finden konzeptionelle Überlegungen statt, doch solange nicht klar ist, wie alles ablaufen soll, werde kein Umzug stattfinden.

Sommerfreizeit geplant

Inzwischen ist er froh, dass wieder Proben stattfinden können. Bis vor drei Wochen war es ein einziger Kampf. Doch mit der Aufnahme des Schulbetriebes sollte auch wieder der Probenbetrieb stattfinden, auch wenn ein normales Singen nicht möglich ist. „Ich gehe nicht davon aus, dass wir einen Normalbetrieb haben werden, bis das RKI das Risiko herabstufen wird“, ist sich Bollendorf sicher. Daher kann er auch jetzt noch nicht sagen, welche Auswirkungen die Pandemie insgesamt auf den Chor haben wird.

Alle geplanten Konzerte wurden abgesagt, und wann das nächste Konzert stattfindet, steht noch in den Sternen. „So ins Leere hinein zu proben, ist frustrierend“, so Bollendorf, „wir helfen uns dann mit kleinen Videoprojekten.“ Und in den Sommerferien soll eine Freizeit in Hadamar stattfinden, um das soziale Miteinander zu stärken.

Ein großer Dank des Chorleiters geht an die Eltern, welche sich auf die neuen Strukturen einlassen und mit großem Engagement es ihren Kindern möglich machen, an den Chorproben teilzunehmen, auch wenn es für die Eltern derzeit mehr Fahrerei bedeutet. In enger Abstimmung mit dem Arbeitsstab Corona des Bistums und der Hygienebeauftragten werden Hygienekonzepte erstellt, um das Miteinander zu ermöglichen. Und dennoch ist derzeit nichts normal. „Das Gemeinschaftliche fehlt mir gerade“, so Bollendorf, „und das ist für dieses Jahr sehr prägend.“ Und er weiß, wovon er redet, hat er doch selbst als Schüler elf Jahre von diesem Gemeinschaftsgefühl partizipiert.

Einzelstimmbildung findet wieder vor Ort statt

UTE SCHÄFER
SOCIAL MEDIA

In dieser Woche durften wir unter Berücksichtigung umfassender Hygiene- und Abstandsregeln wieder den Einzelunterricht im Musischen Internat aufnehmen.

Es ist eine Freude, die Jungen endlich wieder persönlich zu treffen und zu unterrichten. Auf den Fotos kann man sehen, wie wir die Chorsäle vorbereitet haben. Ein großer Abstand zwischen StimmbildnerIn und Schüler ist einzuhalten, der Schüler (und somit auch der/die LehrerIn) ist noch durch eine zusätzliche Plexiglaswand geschützt.

Jeweils nach 15 Minuten werden die Räume quergelüftet und es findet ein Wechsel in einen anderen, ebenfalls frisch gelüfteten, Raum statt. Nach jedem Schüler werden Notenständer und Türgriffe desinfiziert. Weiterhin steht Händedesinfektionsmittel bereit. Das Betreten des Musischen Internates ist zurzeit nur dem Personal und den Jungen gestattet.

Mit diesen maximalen Schutzmaßnahmen sind wir sicher, jedes Infektionsrisiko in diesem Kontext zu minimieren.

Zusätzlich zu unserem Angebot im Musischen Internat in Hadamar gibt es zurzeit auch die Möglichkeit, den Stimmbildungsunterricht im Limburger Schloss wahrzunehmen.

Die Förderung des musikalischen Nachwuchses ist uns eine Herzensangelegenheit. Daher freuen wir uns über jede Möglichkeit, die Ausbildung vor Ort fortführen zu können. In diesem Zusammenhang möchten wir uns auch bei allen Eltern bedanken, die uns bestens unterstützen.

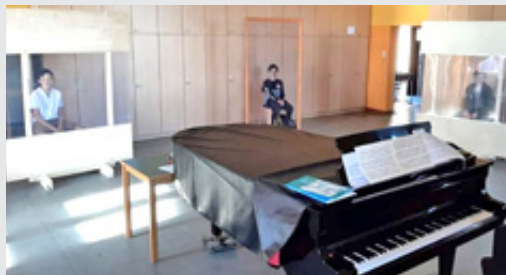


Wir proben endlich wieder zusammen!

UTE SCHÄFER
SOCIAL-MEDIA, 3. JUNI 2020

Die Freude auf allen Seiten ist groß, auch wenn sich alle erst an die Probensituation gewöhnen müssen.

Bereits in der dritten Woche findet wieder Einzelstimmführung im Musikischen Internat Hadamar und im Schloss in Limburg statt. Seit Ende letzter Woche proben wir nun auch an beiden Orten in kleineren Gruppen. Die Jungen und ihr Dirigent sind durch Plexiglaswände und ausreichend Abstand geschützt. Zudem gibt es umfangreiche Hygienemaßnahmen, die eingehalten werden.



NNP, 18. JUNI 2020

Seite 8

TIPPS UND TERMINE · KULTUR UND LESERMEINUNG

Domsingknaben dürfen wieder singen

LIMBURG/HADAMAR Schüler freuen sich, dass der Präsenzzunterricht angefangen hat

Sechs Jungen sitzen im Kreis hinter Plexiglaschiben, in ihrer Mitte am Klavier Domkapellmeister Andreas Bellendorf. Dieser blickt besorgt zum Beobachter, der den Probenraum der Domsingknaben im Limburger Schloss besetzt. Seit rund drei Wochen dürfen die Mitglieder der Domsingknaben wieder an den Probenstunden in Limburg und Hadamar.

Mitte März kam der Präsenzzunterricht aufgrund der abgeordneten Kontaktbeschränkungen wegen der Corona-Pandemie zum Erliegen. Seitdem fand der Unterricht digital über Zoom und Skype statt. Bei der Einzelstimmführung, die als Einzelunterricht ausgelegt ist, hat es auf dem digitalen Vorgang funktioniert, auch wenn es eine Zeitverzögerung bei der Übertragung gab. Und auch der digitale Instrumentunterricht war möglich. Nur der Gesangsunterricht in Gruppen war seitdem nicht umsetzbar, erklärt der Domkapellmeister und Leiter der Limburger Domsingknaben. Sie erwartet er, die Schüler anders zu beschäftigen, zum Beispiel mit einer Domsingfeier.

Unterricht in kleinen Gruppen

Andreas Bellendorf war es wichtig, seinen Schülern etwas anzuhalten, das die Lücke zu füllen, die der Unterrichtsausfall hinterlassen hat. „Das Singen ist sehr wichtig, aber auch viel wichtiger ist die soziale Komponente“, fügt er hinzu. Zusammen mit dem Elternrat erziele er ein Hygienekonzept, das den Schülern vor dem Sommerferien die Möglichkeit gibt, am Präsenzzunterricht teilzunehmen. Dieser findet in kleinen Gruppen mit je sechs Kindern



Die Kinder sitzen während des Gesangspunktrichts hinter einer Plexiglaschibe. Vorne auf dem Tisch steht Desinfektionsmittel. Die Jungen sehen die neue Situation gefasert.

statt. Die Kinder sitzen im Raum hinter Plexiglaschiben und mit genügend Abstand zueinander. Einen Mundschutz tragen weder die Schüler noch der Domkapellmeister. Der sitzt ja auch beim Singen. Nach 30 Minuten macht die Gruppe eine Pause und der Raum wird gelüftet. Dann ist Abstand angesagt bei den Kindern. Darauf achtet Andreas Bellendorf sehr genau. Der Unterricht findet in Limburg und Hadamar statt. In der Ferienzeit gab es vor der Corona-Pandemie sogar eine Ta-

gelfahrt mit Mittagessen sowie Hausaufgaben- und Freizeitbetreuung von 12 bis 19 Uhr. Dieses Angebot gibt es vorerst nicht. Das sei einer der Gründe, warum viele Eltern ihre Kinder immer noch digital unterrichten lassen. Ein anderer Grund sei die Sorge der Eltern vor einer Abreise. Aus diesem Grund wird der digitale Unterricht auch weiterhin angeboten. Bellendorf freut sich, dass keine Schüler abgemeldet seien. „Wir haben sogar zwei Neuzugänge“, erzählt er

und betont: „Wir nehmen auch weiterhin gerne neue Schüler auf.“ Er denkt darüber nach, den Unterricht auch in den Ferien anzubieten, zum Beispiel ab der dritten Ferienwoche. „Nicht alle Familien fahren in Urlaub.“ Die Stimmung der Kinder sei gelassen. Sie würden sich freuen, dass sie endlich wieder singen dürfen. „Es ist was anderes, aber man gewöhnt sich daran. Es ersetzt nicht dem normalen Unterricht mit allen Kindern und wir können nicht tunlichst, auch

wenn es Herr Bellendorf nicht mag“, erzählt der 16-jährige Elias Nies. „Aber ich bin froh, dass es weitergeht.“ „Es ist komisch“, sagt der neunjährige Vincent Wähl. „Man ist es nicht gewohnt, die ganze Zeit so Hause zu bleiben.“

Alle Veranstaltungen abgesagt

Außerdem mussten alle Veranstaltungen und Konzerte bis auf weiteres abgesagt werden. So wa-

ren zum 75. Jahrestag der Kriegsende drei Konzerte in Darmstadt, Mainz und Wiesbaden geplant, die alle abgesagt wurden. Weitere Konzerte und Events werden von dem Veranstalter aus Kostengründen abgesagt, so Bellendorf. „Wenn Sie eine Veranstaltung für 400 Personen planen, aber nur 100 kommen dürfen, dann rechnet sich das finanziell nicht.“ Ärgerlich sei auch die Absage der „Tag des offenen Singens“, denn das sei immer eine gute Werbung in eigener Sache gewesen.

Wegen der Absagen und Ausfälle wurde das Domsingknaben das Ziel fehlen, auf das sie hinbestimmen könnten. „Somit können wir uns auf Konzerte und andere Veranstaltungen vor und haben ein Ziel vor Augen. Das fehlt aber natürlich“, sagt Andreas Bellendorf. Es war wichtig, deswegen habe er Videaufnahmen geplant, die die Schüler motivieren und ihnen ein Ziel setzten würden. Am Donnerstag wurden immer nur drei oder vier Jungen selbsthaken, die dann selbsthaken für die Gesamtheit singen – einzeln und mit genügend Abstand. Zwar ist der Preisentscheid der Domsingknaben nicht abgesagt, aber sie findet in diesem Jahr anders als geplant statt. „Wir hatten ein Festessen im Besetzungsbereich geplant. Aber da können wir nicht mehr hin. Denn sie haben alle Absortieren wie Kirschen und Pfirsichen abgesagt. Außerdem bieten wir auch keine Verpflegung an“, so der Domkapellmeister. „Aber haben wir eine Woche in Hadamar geplant.“

Wie es nach dem Sommerferien weitergeht, weiß Andreas Bellendorf nicht. Vieles hängt von den allgemeinen Beschränkungen ab.

MARINA RAHMPOUR

TIPPS UND TERMINE · KULTUR UND LESERMEINUNG

Neue Wege für mehr Nachwuchs

LIMBURG Domsingknaben beteiligen sich heute an einem digitalen Flashmob

Erstmals in ihrer Geschichte schlossen sich 45 Knabenchöre aus Deutschland, Österreich und der Schweiz – darunter auch die Limburger Domsingknaben – in einer grenzübergreifenden Kooperation zusammen, um auf die Nachwuchssorgen der Knabenchöre aufmerksam zu machen. Am heutigen Samstag, 14. November, um 14.55 Uhr treten die Chöre mit einem digitalen Flashmob unter dem Hashtag #KulturCotKnaebenchor und der Botschaft „Viva la musica!“ auf der virtuellen Bühne beziehungsweise in den sozialen Netzwerken auf. Initiiert wurde die Aktion von den Augsburger Domsingknaben, den Regensburger Domsingknaben, dem Tölzer Knabenchor und dem Windobacher Knabenchor.

Die Limburger Domsingknaben werden auf dem Videoportal YouTube aktuelle Tonaufnahmen und einen Zusammenschnitt aus alten Fotos und dabei aufgezeichneten Videos veröffentlichen. Anschließend wird dieser Beitrag in den sozialen Medien, also via Facebook und Instagram, und über die eigene Homepage geteilt.

„Wir hatten in diesem Jahr kaum die Chance, um Nachwuchs zu werben“, erzählt Ute Schäfer, bei den Domsingknaben für die Stimmbildung und die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Normalerweise gebe man aktiv in die Schulen und Kindergärten, aber das sei wegen Corona in diesem Jahr weggefallen. „Uns fehlt ein kompletter Jahrgang“, so Ute Schäfer.

Der Stimmbildner ist wichtig zu betonen, das auch jetzt jederzeit die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme besteht – und auch ein (Finanz)vorsprung möglich ist. Die Probearbeit bei den Domsingknaben liegt nicht branch, man hat sie nur anders organisiert. Statt mit dem kompletten Chor wurde bis zum neuerlichen Lockdown in kleineren Ensembles gearbeitet. Aktuell gibt es Einzel-Stimmbildung und Domkanon Andreas Rollendorf übt mit maximal drei Jungen zugleich, von denen immer nur einer singt.

„Die Besonderheit bei einem Knabenchor ist die kurze Zeitspanne, der uns für die Stimmbildung zur Verfügung steht“, erklärt Ute Schäfer. Oder anders ausgedrückt: Kaum sind die Jungen in der Lage, extrem anspruchsvolle Chorliteratur zu bewältigen, kommen sie in den Stimmbuch und fallen damit für die Knabenstimmen weg.

Mit der heutigen Aufnahme am digitalen Flashmob hofft man auf mehr Öffentlichkeit – und somit



Singen fürs Internet: Ein Teil der Limburger Domsingknaben bei den Tonaufnahmen für den digitalen Flashmob.

FOTO: PRESSAT

letzten Endes auf mehr Nachwuchs in den unteren Chorgruppen zu finden und Kinder zu begeistern, werden große Konzerte wie Bachs Matthäuspassion, das Weihnachtsoratorium sowie Mozarts Requiem in naher Zukunft nicht mehr von Knabenchören interpretiert werden können. Auch berühmte Partien wie beispielsweise die drei Knaben in Mozarts Zauberflöte können dann an großen Häusern nicht mehr regelmäßig mit Knabenstimmen besetzt sein.

Alle stehen vor den gleichen Problemen

Die aktuelle Corona-Krise stellt nicht nur für die Limburger Domsingknaben, sondern für alle Knabenchöre eine große Herausforderung dar. Chorproben müssen teils entfallen, bereits fixierte Konzerte werden in spätere Saisonen verschoben. Wie alle Kinder braucht auch ein Knabenchor sein Publikum, nicht zuletzt, um Nachwuchs fürs Singen zu begeistern. Nachwuchswerbung kann in diesem Jahr nicht oder nur sehr begrenzt betrieben werden. Wenn Knabenchöre längerfristig

keine Möglichkeit haben, Nachwuchs in den unteren Chorgruppen zu finden und Kinder zu begeistern, werden große Konzerte wie Bachs Matthäuspassion, das Weihnachtsoratorium sowie Mozarts Requiem in naher Zukunft nicht mehr von Knabenchören interpretiert werden können. Auch berühmte Partien wie beispielsweise die drei Knaben in Mozarts Zauberflöte können dann an großen Häusern nicht mehr regelmäßig mit Knabenstimmen besetzt sein.

Knabenchöre bekommen schon jetzt die Folgen der Pandemie zu spüren. Die erschwerte Nachwuchsfindung verringert die Zahl der Neuzugänge in den niedrigeren Chorstufen, jüngere Knaben lernen in der Regel von den älteren Knaben und werden vorwiegend an die große Bühne herangeführt. Da der Stimmbuch aber immer früher einsetzt und jüngere Knaben nicht in gewohnter Stärke nachrücken, fehlen erfahrene Sänger. Das wichtige voneinander lernen kommt zu kurz. Diese entstehende Lücke bedroht die kontinuierliche Ausbildungsstrategie der Chöre. In einigen

Jahren werden weniger gut ausgebildete Knaben in den Konzerten singen, die hohe Qualität der Chöre wird leiden. Die Konsequenz: Mit den jungen Kindern, die in den ersten Jahren nach der Krise den Weg zu den Chören finden, muss eine komplett neue Aufbauarbeit in der mehrjährigen Grundlagenausbildung geleistet werden. Nun gilt es, diese Lücke möglichst klein zu halten oder gar ganz zu schließen.

Bereits zum Ende der Sommerferien 2020 tat sich die Konzertmanager der Augsburger Domsingknaben, der Regensburger Domsingknaben, des Tölzer Knabenchors und des Windobacher Knabenchors zusammen, um sich gemeinsam für eine gezielte Nachwuchsfindung starkzumachen. Als erste gemeinsame Aktion war eine umfangreiche Präsenz der Chöre in Fußgängerzonen, auf öffentlichen Plätzen, vor Kirchen oder in Museen am 14. November geplant. Die Resonanz war äußerst vielversprechend. Nach und nach schlossen sich 41 weitere Knabenchöre der Initiative #KulturCotKnaebenchor an, um gemeinsam für Nach-

wuchs zu werben. An verschiedenen Orten wurden originelle Auftritte geplant, um Kinder und Familien fürs Singen zu begeistern und potenzielle Nachwuchsmitglieder anzusprechen. Die Chorakademie Dortmund hatte bereits die Genehmigung für einen Auftritt im Deutschen Fußballmuseum, der Stadtssingchor zu Halle plante einen Auftritt an drei verschiedenen Orten in Halle. Für den Mozarthor Wien stand als Auftrittsort das Mozarthaus Vienna fest, eher die Corona-Kampel auf Rot schaltete und damit das Singen verbot.

Nun verlagert sich der Aktionstag ins Netz und die Knabenchöre zeigen mit ihrem Schwellenschluss, das sie auch in schwierigsten Zeiten um Solidarität und Durchhaltevermögen bemüht sind, gemeinsames Engagement und Freude am Singen fördern und Nachwuchs gewinnen wollen.

Weiterführende Informationen zur Kooperation, zur aktuellen Aktion und zu möglichen zukünftigen gemeinsamen Aktivitäten der Knabenchöre gibt es im Internet unter www.kulturcotknaebenchor.de

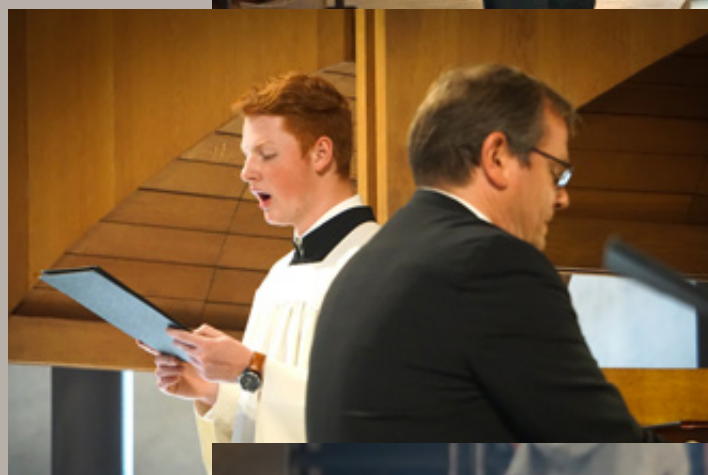
Limburger Kreuzfest

UTE SCHÄFER

SOCIAL MEDIA, 23. SEPTEMBER 2020

Am Sonntag, 20. September, hatten wir die schöne Aufgabe, die abschließende Vesper des Limburger Kreuzfestes musikalisch zu gestalten. Acht Domsingknaben sangen unter der Leitung von Domkantor Andreas Bollendorf, an der Orgel begleitet von Domorganist Carsten Igelbrink.





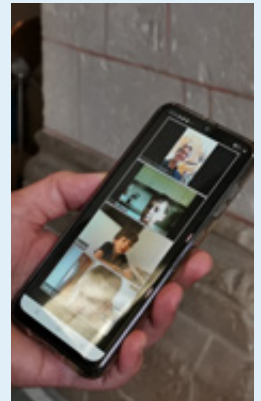
© Limburger Domsingknaben

Virtuelle Glockenführung

AM 27. MAI 2020

Im Rahmen der Alternativangebote im ersten Lockdown im Frühjahr stieg Andreas Bollendorf auf die Domtürme, um mit den Sängern des B-Chores virtuelle Domglockenführungen via Zoom zu machen. Ute Schäfer hat ihn begleitet und einen kleinen Film dazu erstellt. Der Film ist auf unserem Youtubekanal zu finden oder über den abgedruckten QR-Code direkt aufzurufen.





Chorarbeit in der Coronazeit

ANDREAS BOLLENDORF

Es war am Mittwoch, 11. März 2020, als wir entscheiden mussten, das für den darauf folgenden Sonntag geplante Konzert mit der „Markuspassion“ von Reinhard Keiser abzusagen. Die Sorge um eine Verbreitung des Coronavirus machte die Runde. Zunächst schien alles noch weit weg, und niemand glaubte, dass wir lange damit zu tun haben werden. Epidemien und ihre Konsequenzen? Das gab es bisher nur in anderen Teilen der Welt. Ein Jahr später sind wir eines besseren belehrt. –

Freitags wurden dann landesweit Schulen, Lokale und Geschäfte geschlossen.

Für die Domsingknaben bedeutete dies, dass sämtliche Proben ausfallen mussten und der Betrieb des Tagesinternates eingestellt wurde. Schnell überlegten wir, wie am besten mit der Situation umzugehen ist. Der Computer, das Smartphone und das Tablet nahmen dabei eine zentrale Rolle ein. Auf digitalem Weg wurde geprobt sowie Stimmbildung und Instrumentalunterricht gegeben. Für alle ein höchst ungewohntes und teilweise schwieriges Unterfangen.

Da das Singen immer mehr in den Fokus der Virologen rückte, war es, als die Schulen wieder öffneten, zunächst schwierig, Proben zu ermöglichen. Um Pfingsten war es



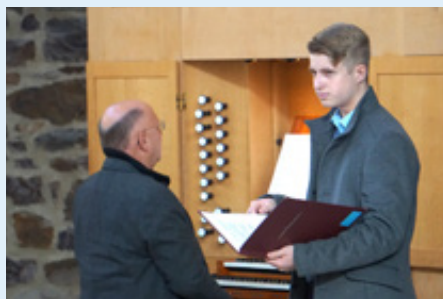
dann endlich soweit: Wir konnten in kleinen Gruppen hinter von unseren Hausmeistern gebauten Plexiglaswänden proben und unterrichten. Wenigstens etwas. Nach den Sommerferien wurden die Gruppen größer, wir sangen mit wenigen Jungen in den Gottesdiensten und waren dankbar für alles, was wir durften. So zum Beispiel die Tonaufnahmen von fünf Chorstücken. Den Jungen gilt ein großes Kompliment: Mit Abständen von mindestens drei Metern zu singen ist nicht nur für Profis eine große Herausforderung.

Mit den Ergebnissen der Aufnahmen konnten wir sehr zufrieden sein. Die Aufnahmen wurden dann neben vielen weiteren Beiträgen in unserem digitalen Adventskalender veröffentlicht. Mutig bereiteten wir auch unser Weihnachtskonzert vor. Das Weihnachtsoratorium hatten wir uns in kleiner, wechselnder Besetzung vorgenommen, so dass jeder Domsingknaben des A-Chores bei einer Nummer hätte mitsingen können.

Unsere Bemühungen waren allerdings vergebens: Das Konzert musste wie alle anderen Konzerte des Jahres schließlich doch abgesagt werden. Besonders schmerzlich auch die Absage eines größeren Opernprojektes, zu dem uns die Oper Frankfurt eingeladen hatte. Seit November befinden wir uns wieder im Onlinemodus und proben virtuell. Auch wenn der Einfallsreichtum dafür gewachsen ist, bleibt es vor allem bei Proben mit mehreren ein für alle Beteiligten sehr anstrengendes und vor allem wenig effektives und damit auch demotivierendes Unterfangen, das aber zurzeit alternativlos ist.



Es fällt schwer, dem Jammern zu entkommen. Bleibt die Hoffnung auf baldige Besserung und die Dankbarkeit für alle und alles, die die Situation mit Engagement und Gestaltungswillen mittragen.

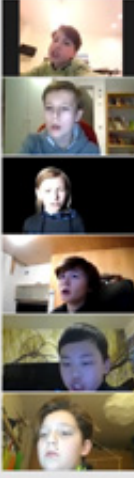



Tonaufnahmen im Oktober
in Idstein

Online-Chorproben

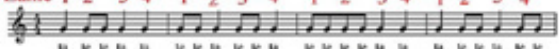
Niederzeuzheim Oberriefenbach

fa-ctus est, a De-o, De-o fa-ctus est in-ae-ti-ma-bi-le...
sa-cra-men-tum, in-ae-ti-ma-bi-le... sa-cra-men-tum
ma-bi-le sa-cra-men-tum, in-ae-ti-ma-bi-le sa-cra-men-tum
sa-cra-men-tum, in-ae-ti-ma-bi-le... sa-cra-men-tum.





Zähle 1 2 3 4 1 2 3 4 1 2 3 4 1 2 3 4



ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta ta

1 2 3 4

Übungshinweise


1. Klatsche vier Mal in deine Hände (4/4-Takt).
2. Spreche den Rhythmus dazu.
3. Wähle unterschiedliche Reihenfolgen, die Takte zu sprechen.
4. Sprich die Takte von hinten nach vorne, auch in unterschiedlicher Reihenfolge.

Achte darauf, dass du bei den Achtern nicht zweimal klatschst!

Reihenfolge der Takte: 2 1 4 3

1 4 2 3

4 3 < 1 3

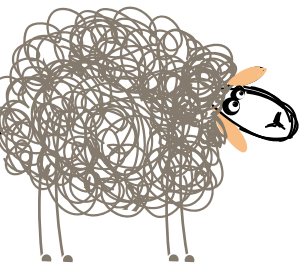


Kreative Angebote

UTE KOSIK

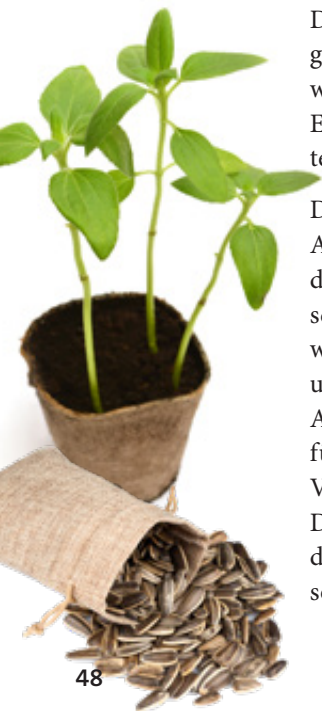
In der Tagesschule bieten wir immer wieder unterschiedliche kreative Angebote als Ausgleich zu den alltäglichen Anforderungen an. Die Jungen nehmen gerne daran teil und probieren die unterschiedlichen Gestaltungstechniken aus und experimentieren mit den bereitgestellten Materialien und bringen eigene Ideen mit ein.

In diesem Jahr wurden die kreativen Angebote weitestgehend vom Corona Virus ausgebremst.



Im Januar gestalteten wir einen kleinen Schneemann, den wir mit Knöpfen und einen warmen Schal sowie einem Besen verzierten, um den Winter hervorzulocken.

Für Ostern hatten wir uns wollige Schafe und Holzkörbchen vorgenommen, doch als wir nach den Vorbereitungen starteten, wurde das Land heruntergefahren und nun wird diese Basterei aufs nächste Jahr verschoben.



Die Jungen erhielten in dieser Zeit Post mit Ideen und Anregungen, die sie einfach zu Hause umsetzen konnten. Darin waren Spielvorschläge, ein Experiment sowie ein Rezept für Erdbeereis und Sonnenblumensamen enthalten, um den Garten oder die Fensterbank zum Blühen zu bringen.

Das 2. Päckchen stand ganz unter dem Motto „Muttertag“. Auch hier waren wieder verschiedene Bastelvorschläge und das zugehörige Material enthalten, z.B. eine Herzkarte, Tischschmuck, Gedichte und Brötchenrezept. Dazu Anregungen, wie die Jungen den Muttertag besonders gestalten können und wie ein schönes Muttertagsfrühstück aussehen könnte. Außerdem war ein Gutscheineft zum Ausfüllen und Ausmalen enthalten mit dem Vorschlag, nicht nur die üblichen Dinge hineinzuschreiben wie Tischdecken, Spülmaschine ausräumen, sondern auch einfach mal Zeit zu



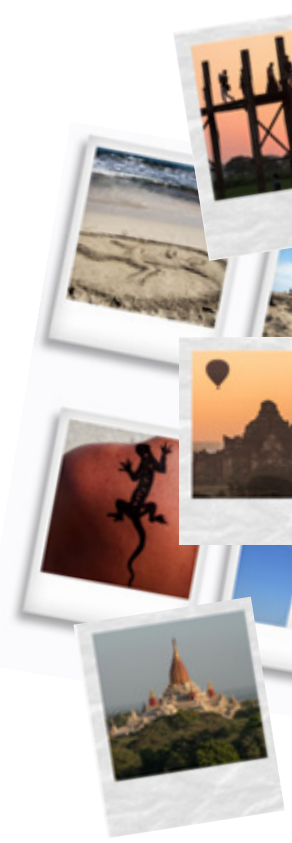
verschenken, um etwas gemeinsam zu spielen, eine Zeitreise durch das Betrachten von Fotos zu unternehmen, usw.

Kurz vor den Sommerferien fanden Treffen mit Jungen in Kleingruppen vor den Proben in Hadamar oder Limburg statt. Hier hatten sie Gelegenheit, über die vergangenen Wochen zu erzählen, wie sie die Corona Zeit bis dahin erlebt hatten, was sie gerne mal machen würden, wie sie sich die Zukunft der Domsingknaben vorstellen und was sie sich wünschen würden. Es waren schöne und entspannte Gespräche, die allen Teilnehmern gut gefallen haben.

Gegen Ende der Sommerferien fanden unsere Ferienspiele in Hadamar statt (siehe Bericht), die ein kleiner Ausgleich der aufgrund der Corona-Pandemie ausgefallenen Sommerfreizeit in Hintersee waren und sehr gut angenommen wurden.

Danach ging es mit der Betreuung im Musischen Internat weiter und wir nutzten das gute Wetter, um draußen zu spielen, um so das Ansteckungsrisiko so gering wie möglich zu halten.

Seit November findet wöchentlich eine Zoom Betreuung statt. Herr Meurer bietet über Zoom einen Raum für schulische Fragen, Lerngruppen und Nachhilfe an. Ein weiterer Zoom Raum wird von Jakob Augustin, unserem neuen BFD'ler, und mir für Spielangebote verschiedenster Art angeboten, z.B. Scribbel („Montagsmaler“), UNO, Black Stories (Ja/Nein Geschichten), Stadt-Land-Fluss mit lustigen neuen Kategorien, ein Quiz der anderen Art, u.v.m. Es wird von den Jungen gut angenommen und wir haben oft viel zu lachen und es hilft ein wenig die Zeit zu überbrücken, bis eine Betreuung vor Ort wieder weitergeht.





OFFENE STELLEN

Musikalische Assistenz gesucht!

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir eine/n Musikalische Assistenten (m/w/d). Sie finden die Ausschreibung hier zum Download.



Der Chor

Die Limburger Domsingknaben zählen zu den renommiertesten Knabenchören Deutschlands.



Chorleitung

Seit 2015 ist Andreas Bollendorf Leiter der Limburger Domsingknaben und Domkaplar am Hohen Dom zu Limburg.



Stimmbildung

Bestandteil der Ausbildung ist der individuelle Stimmbildungsunterricht.



Musikalische Früherziehung

Der Einstieg in die Welt der Chormusik



Instrumental- und Musiktheorieunterricht

Sie finden hier Informationen zu unseren



Tagesinternat

Das Musikische Internat Hadamar ist Ausbildungsstätte der Limburger



Öffentlichkeitsarbeit bei den Limburger Domsingknaben

UTE SCHÄFER

Seit dem 1. April bin ich für einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Meine erste Aufgabe war die Überarbeitung unserer Webseite. Um dieser einen etwas moderneren Look verpassen zu können, habe ich zunächst das grafische Erscheinungsbild etwas überarbeitet, ohne grundsätzliche Dinge, wie zum Beispiel das Logo, zu verändern. Ich habe neue Farben definiert, die sich zukünftig auf unserem Material finden und auch die Farben des Logos etwas angepasst. Vorlagen für Briefbögen, Stellenausschreibungen, Social-Media-Artikel etc. wurden entsprechend angepasst.

Zu den bereits vorhandenen Facebook- und Youtube-Kanälen gibt es mittlerweile auch einen Instagram-Kanal, über den wir zum Beispiel unseren BFDler Jakob Augustin gewinnen konnten.

Unsere Webseite ist nun auf einem vom Bistum bereitgestellten System aufgesetzt. Das gewährleistet einen guten Support und vor allem die Sicherheit unserer Daten, da dieses System vom Bistum professionell gepflegt wird. Im technisch vorgegebenen Rahmen gibt es viele Gestaltungsmöglichkeiten, so dass wir ein übersichtliches, modernes und gut strukturiertes Ergebnis erzielen konnten. Die Homepage bietet auch eine große Dynamik, so dass wir immer wieder Inhalte anpassen und verändern können. Ebenso verfügen wir nun über den internen Bereich auf der Homepage, der uns gute Möglichkeiten des Informationsaustausches bietet.

Teil der Öffentlichkeitsarbeit war in diesem Jahr auch die Fotografie. Ich durfte einige Veranstaltungen begleiten, insbesondere die Freizeiten und Gottesdienste. Große Konzerte gab es ja leider keine, ich hoffe aber darauf, dass wir das bald wieder erleben und dokumentieren dürfen.

Seit 1. Januar 2021 betreue ich zusätzlich die Öffentlichkeitsarbeit der Mädchenkantorei und hoffe, dass ich mit dieser Arbeit „auf beiden Seiten“ ein kleines Stück dazu beitragen kann, dass wir in den nächsten 1,5 Jahren zusammenwachsen.

Die Arbeit bei den Domsingknaben macht mir sehr viel Freude, sei es in der Notenbibliothek, als Stimmbildnerin oder in der Öffentlichkeitsarbeit. Es ist eine wunderbare Aufgabe, zur kulturellen Bildung junger Menschen beitragen zu können.

Ehemalige Domsingknaben

UTE SCHÄFER

In diesem Jahr haben wir eine Reihe an Berichten gestartet, in der ehemalige Domsingknaben zu Wort kommen. Den Auftakt macht Sebastian Kohlhepp.

Aufgrund der Corona-Situation und der damit verbundenen Aufgaben konnten wir bislang keine weiteren Berichte veröffentlichen, das werden wir aber bestimmt im Jahr 2021 tun.

Ehemalige Domsingknaben können sich auch gerne bei uns melden, um aus ihrer aktiven Zeit zu erzählen und welchen Einfluß die musikalische Ausbildung auf ihr weiteres Leben hat und hatte. Darüber würden wir uns sehr freuen.



Von 1991-2000 war ich Mitglied der Limburger Domsingknaben. Eine intensive und prägende Zeit. Die knapp 10 Jahre als Chorsänger – zunächst als Knaben-Alt, später, nach dem Stimmbruch, im Tenor – haben nicht nur den Grundstein für meinen heutigen Beruf gelegt, sondern das Leben im Musischen Internat Hadamar hat mich auch ganz gewiss mit sozialisiert. Zwar war ich dort nur als Tagesschüler, allerdings bedeutet auch dies ein Zusammenleben und -arbeiten mit vielen anderen Kindern und Jugendlichen von morgens bis abends. Gemeinsam zur Schule gehen, Essen, Hausaufgaben erledigen, Freizeit gestalten und nicht zuletzt das Proben im Chor. Was man dort an Sozialverhalten und Miteinander lernte, prägt das ganze Leben. Hinzu kamen noch die vielen, teils außergewöhnlichen Konzertreisen. In meinem Fall waren dies u.a. Russland, Kanada, Finnland, Südafrika, Lettland und die USA. Länder, die sicher nicht viele Kinder in unserem Alter zu Gesicht bekamen. Rückblickend bin ich sehr dankbar für diese außergewöhnliche und tolle Zeit. Es war sicher eine völlig andere Kindheit/Jugend, als sie z.B. die Jahrgangskollegen meines Heimatortes erlebten. Hin und wieder bedeutete das Singen auch Verzicht, wenn ich etwa an andere Hobbys und die Teilnahme am Vereinsleben denke. Aber mich hat die Ausbildung im Chor der Domsingknaben nachhaltig positiv beeinflusst und zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin.



Verein der Freunde und Ehemaligen der Limburger Domsingknaben e.V.

GESCHÄFTSBERICHT 2020

In diesem Jahr hat sich der Vorstand zu zwei Sitzungen getroffen:

Am 9. Juni 2020 unter Einhaltung der Coronaregeln im Musischen Internat; am 8. Dezember 2020 online per Videokonferenz.

An beiden Sitzungen nahmen alle Vorstandsmitglieder teil.

In der Sitzung im Juni erfuhren wir von Domkantor Andreas Bollendorf, dass der Chorbetrieb seit 15. März ruhe, während der Instrumentalunterricht und die Einzelstimmbildung weiter stattfinden. Seit Mitte Juni konnte unter Einhaltung der AHA-Regeln der Präsenzunterricht langsam wieder aufgenommen werden. Je einmal wöchentlich pro Schüler in Sechsergruppen. Die üblichen Chorproben wurden ausgesetzt. Damals war schon die für den Sommer geplante Freizeit in Frage gestellt und die für den Herbst geplante Konzertreise zurückgestellt; die Entwicklung der Pandemie sollte abgewartet werden. Nach den Sommerferien wurde eine Videoproduktion geplant, um den Jungen aufgrund fehlender Auftritte eine musikalische Perspektive zu bieten.

Der Verein bot die finanzielle Unterstützung dieses Projektes an, der Vorstand stimmte einstimmig zu.

Erfreulicherweise gab es während der Coronakrise keine Abmeldungen vom Chor, es wurden sogar drei Neuanmeldungen verzeichnet.

Erstmals fand dieses Jahr keine Verabschiedung der Schulabgänger statt.

Auch bezüglich der Verlegung des Probensitzes nach Limburg gab es keine neuen Aspekte zu berichten.

In der zweiten Sitzung im Dezember zeigte sich, dass die Aktivitäten des Chores doch erheblich eingeschränkt wurden. Sowohl die Sommerfreizeit als auch die Herbst-Konzertreise konnten bedingt durch die Pandemie nicht stattfinden. Stattdessen gab es alternative Angebote mit Tagesbetreuung im Internat, die gut angenommen wurden. Seit den Verschärfungen im November dürfen keine Chorproben mehr durchgeführt werden. Lediglich Proben kleiner Ensembles zur Gestaltung der Gottesdienste sind jeweils unmittelbar vor dem jeweiligen Gottesdienst erlaubt. Das Internat kann aktuell auch keine Tagesbetreuung anbieten. Instrumentalunterricht und Einzelstimmbildung finden mehrheitlich online statt. Ebenfalls etablieren sich momentan Online-Nachhilfe-Angebote. Die nicht stattgefundenen Veranstaltungen – auch die für November geplanten Videoaufnahmen vielen den Kontaktbeschränkungen zum Opfer – führten dazu,

dass der für den Sommer bereitgestellte Geldbetrag nicht abgerufen wurde. Dadurch steht dem Verein zurzeit eine größere Summe zur Verfügung, um den Chor finanziell und materiell weiterhin optimal zu unterstützen.

Wir hoffen auf ein besseres Jahr 2021 und sehen der Gesamtentwicklung trotz der jetzigen Situation optimistisch entgegen.

Die Vorstandsmitglieder vereinbarten, die anstehende Mitgliederversammlung auf den Spätsommer 2021 zu verschieben. Im Februar soll ein Online-Meeting für Vereinsmitglieder und Eltern stattfinden.

An dieser Stelle möchten wir allen Verantwortlichen unseren Dank aussprechen, in dieser schwierigen Zeit die Jungen bei Laune zu halten. Besonders das Engagement des Domkantors Andreas Bollendorf und des Pädagogischen Leiters des Internats, Herrn Christoph Meurer, sind hervorzuheben.

Ich bin überzeugt davon, dass die Jungen spüren, dass es nächstes Jahr wieder aufwärts gehen wird. Es ist sehr positiv hervorzuheben, dass sie dem Chor in dieser Phase treu geblieben sind.

Daher haben wir auch die finanzielle Unterstützung für die Sommerfreizeit, die Herbst-Konzertreise nach London und die Skifreizeit gerne zugesichert, um ein positives Signal zu setzen, den Chor auch weiterhin ideell und materiell zu unterstützen.

Wir hoffen alle, dass die Pandemie im nächsten Jahr zu Ende gehen wird.

Um auch in Zukunft alle Aufgaben bewältigen zu können, freuen wir uns über jede Spende.

Hier nochmals die Bankverbindung:

Kreissparkasse Limburg
IBAN: DE76 5115 0018 0040 4525 59
BIC: HELADEFILIM

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gesegnetes Jahr 2021.

Dr. Stephan Kipping





Elternvertretung – Rückblick und Ausblick

SABINE MÜLLER-WENDT, CHRISTIANE TABOR-STAMBKE,
TIMO GLASNER

Wie schnell die Zeit vergehen kann! Nun sind wir schon seit zwei Jahren im Amt und damit liegt eine doch bewegte Zeit hinter uns. Bei genauem betrachten reichen diese zwei Jahre nicht aus, für die Ereignisse und Veränderungen, die wir begleiten durften.

War unser erstes Amtsjahr noch geprägt durch eine Vielzahl von Aktivitäten mit und um den Chor, so veränderte sich ab März 2020 die Welt auf eine Weise, wie wir es uns alle nicht vorstellen konnten.

Doch der Reihe nach. Das Jahr 2020 begann für die Limburger Domsingknaben mit einer eher unverdauten Neuigkeit. Das Domkapitel informierte über den geplanten Umzug der Domsingknaben von Hadamar nach Limburg. Für viele eine nicht leicht zu fassende Vorstellung, zumal auch ein schlüssiges Konzept für den Umzug fehlte. Viele Jungen und Männer sind hier in Hadamar förmlich aufgewachsen. Viele verbinden mit dem Haus mehr als nur einen Ort der musikalischen Bildung. Ihn verlassen zu müssen schmerzt.

Als Elternvertretung sahen wir uns gefordert, die vielen Bedenken und Einwände aus den Reihen der Sänger und Eltern dem Domkapitel weiterzuleiten. Im Rahmen einer moderierten Elternversammlung sammelten wir viele Aspekte, Wünsche und Bedenken und traten mit dem Träger der Domsingknaben, vertreten durch die Herren Domkapitulare Dr. Pax und Franz in Kontakt. Wir hoffen sehr, damit einen Grundstein für eine angemessene Beteiligung im Rahme der anstehenden Veränderungen gelegt zu haben.

Dann kam Corona! Die Welt der Kunst, der Musik und ganz besonders die Welt der Chöre veränderte sich dramatisch. Proben waren zunächst nicht mehr möglich. Später im Jahr die zaghaften Versuche wieder irgendwie gemeinsames Singen auf Abstand möglich zu machen. Immer wieder mussten neue Hygienepläne abgestimmt werden. Wir waren in engem Austausch mit der Chorleitung und dem Domkapitel, um gemeinsam möglich zu machen was eben ging.

Im Sommer folgte ein Elternabend im Apfelgarten, auf Abstand versteht sich! Es fehlten die vielen Parkplatzgespräche, das Treffen auf der Domplatte nach einem Gottesdienst. Statt dessen Proben im virtuellen Raum.

Nun endet unsere Amtszeit offiziell im Februar 2021. Zwei bewegte und herausfordernde Jahre liegen hinter uns. Wir bedanken uns bei allen, die uns ihr Vertrauen ge-

schenkt haben. Wir hoffen, dass wir die Meinungen und Stimmungen der Eltern der Limburger Domsingknaben stets gut und angemessen vertreten und transportiert haben. Sollte uns dies einmal nicht gelungen sein, so bitten wir hier um Nachsicht. Bedanken möchten wir uns auch bei der Chorleitung und dem pädagogischen Team für den guten und offenen Austausch. Es war offenkundig, dass wir immer gemeinsam im Sinne der Sänger unterwegs waren.

Aufgrund der Corona-Pandemie haben wir uns in Absprach mit dem Förderverein der Limburger Domsingknaben darauf verständigt, die Neuwahlen der Elternvertretung in das Frühjahr 2021 zu verlegen. Gemeinsam hoffen wir auf die Möglichkeit einer Präsenzveranstaltung.

Die Aufgaben einer Elternvertretung sind vielfältig. Sie reichen von Ordnerdiensten zu besonderen Gottesdiensten bis hin zur Gestaltung von Elternabenden und dem ständigen Austausch zwischen Chorleitung und Domkapitel und manchmal auch dem Ringen um die beste Lösung.

Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Eltern ein Interesse an der Arbeit der Elternvertretung der Limburger Domsingknaben hätten, denn nur so können wir zusammen als Eltern den Chor, die Chorleitung, das Domkapitel und alle weiteren Akteure bestmöglich im Sinne einer gelingenden Chorgemeinschaft unterstützen. Uns alle eint die Sehnsucht nach einem Konzert, nach geteilter Zeit, nach gemeinsamen Aktivitäten. Bleiben wir zusammen in der Hoffnung vereint, dass dies in absehbarer Zeit wieder möglich sein wird. Wir freuen uns auf eine Elternversammlung im Frühjahr, die uns hoffentlich wieder live zusammenbring.

Der Zukunftsprozess

DR. PETER-JOSEF MINK

Anfang des Jahres 2020 hat die Entscheidung des Domkapitels, dass die Domsingknaben das Musische Internat in Hadamar verlassen und zusammen mit den anderen Chören am Dom in Limburg eine neue Heimat finden sollen, bei nahezu allen Beteiligten große Betroffenheit ausgelöst. Domsingknaben, Eltern, Mitarbeitende im Musischen Internat, aber auch Personen, die eine Geschichte mit den Domsingknaben und dem Musischen Internat haben, ließen ihren Gefühlen in den sozialen Medien freien Lauf. Die Entscheidung war den Verantwortlichen im Bistum nicht leichtgefallen. Bereits seit dem Jahr 2007 war die Mitgliederzahl bei den Domsingknaben zurückgegangen und das Haus bei weitem nicht mehr ausgelastet. Darüber hinaus ergab sich infolge der immer weiter wachsenden schulischen Angebote (Essen, Freizeitaktivitäten, Hausaufgabenbetreuung), dass die Anmeldezahlen für das Tagesinternat zurückgingen. Letztlich sind also wirtschaftliche Überlegungen für den Schritt des Domkapitels ausschlaggebend gewesen.

Zunächst war daran gedacht, mit dem Zukunftsprozess „Dommusik“ im Februar 2020 zu beginnen. Doch verzögerte die im März in Deutschland einsetzende Pandemie den Start um ein halbes Jahr. Ende August konnte schließlich mit den grundlegenden Überlegungen für den Prozess begonnen werden. Bis Ende des Jahres 2020 beschäftigte sich ein „Kernteam“, das von zwei externen Begleitern, Frau Jutta Fechtig-Weinert und Herrn Thomas Schmitt, moderiert wurde, mit der Frage, in welchen Räumlichkeiten in Limburg die Dommusik ein Zuhause finden sollte. Dieser Arbeitsgruppe gehörten Judith Kunz, Bjanka Ehry sowie Andreas Bollendorf und Dr. Peter-Josef Mink an.

Als neue Heimat der Dommusik, d. h. der Domsingknaben, der Mädchenkantorei und des Domchores kristallisierte sich der Domberg heraus. Das Raumentsemble besteht aus zahlreichen Räumen des Schlosses, einer Wohnung in der Domsakristei, der Michaelskapelle sowie dem Dompfarrhaus. Im Garten des Dompfarrhauses soll dazu noch ein „Pavillon“ von mehr als 100 Quadratmetern für Proben und Freizeitbetätigungen errichtet werden, auf der verbleibenden Fläche des Gartens wird Raum für Bewegung und Spiel sein. So soll in der Nähe des Domes für die Domsingknaben wie auch für die Mädchenkantorei das Angebot einer umfassenden musikalischen Ausbildung sowie eine pädagogische Betreuung entstehen.

Aus heutiger Sicht ist der Umzug der Domsingknaben auf den Domberg nach Limburg im August/September 2022, zu Beginn des Schuljahres 2022/23 geplant.

Alle Beteiligten, die Domsingknaben, die Mädchenkantorei, die Eltern sowie die Mitarbeitenden wurden am 3. Februar 2021 über diesen Stand informiert. Zugleich lud Weihbischof Dr. Löhr für die kommenden Monate alle zur aktiven Mitarbeit bei der konkreten Ausgestaltung der Räume und Örtlichkeiten ein. Ausdrücklich soll es auch darum gehen, kritische Punkte hinsichtlich des Umzugs zu benennen.

Auf dieser Basis kann ein gutes Konzept für die Zukunft der Domsingknaben entwickelt werden. Hoffen wir, dass dabei der Abschiedsschmerz von der über viele Jahre lieb gewordenen Heimat der Domsingknaben in Hadamar überwunden werden kann. Mit dem Umzug der Domsingknaben nach Limburg ist auch die Hoffnung verbunden, dass künftig wieder mehr Jungen für den Chorgesang gewonnen werden können.



Nikolausfeier des B-Chores der Domsingknaben

DR. PETER-JOSEF MINK

Wie in jedem Jahr sollte auch im Jahr der Pandemie eine Nikolausfeier für den B-Chor stattfinden. Lange war nicht klar, in welcher Form dies möglich sein würde. In Absprache mit der katholischen Pfarrgemeinde St. Nepomuk in Hadamar konnten wir schließlich für Montag, d. 7. Dezember 2020, um 15 Uhr in die Hadamarer Pfarrkirche zur Nikolausfeier einladen. Frau Kosik und Herr Mink konnten 12 Jungen des B-Chores begrüßen. Die Nikolausfeier war in der Form einer Andacht gestaltet. Herr Bollendorf begleitete sie instrumental mit dem passenden Orgelspiel. Nach der Begrüßung und einem Gebet bildete ein Bilderrätsel zum hl. Nikolaus einen ersten Schwerpunkt. Die Jungen bemühten sich und konnten die Lösungen herausfinden. Danach erzählte Herr Mink eine Nikolausgeschichte, die mit Hilfe bunter Tücher auf den Altarstufen für die Sinne gut nachvollziehbar war. In der Legende vom Nikolaus ging es um drei Feldherren, die im Gefängnis saßen. Dabei hatten sie sich nichts zu Schulden kommen lassen. Mit der Hilfe des Heiligen Bischofs kamen die drei auf wundersame Weise wieder frei.

Nun erschien der Nikolaus in seinem Bischofsgewand und mit dem Hirtenstab; er sprach den Jungen in dieser schwierigen Zeit Mut zu. Auch hatte er für jeden ein kleines Geschenk mitgebracht: einen Nikolaus aus Schokolade. Mit dem Gebet des Vaterunsers, der Bitte um Gottes Segen und Orgelspiel endete die Andacht. Jeder Junge erhielt am Ende noch einen Bastelbogen rund um den Heiligen, der im 4. Jahrhundert in der Stadt Myra als Bischof gelebt hatte.



Advents- und Weihnachtsmusik

UTE SCHÄFER

Da es in diesem Jahr leider nicht möglich war, vor Ort Schülerkonzerte durchzuführen, hatten wir die Idee, Videos zu veröffentlichen, in denen alle die Möglichkeit haben, ihr Können zu zeigen. Wir haben uns sehr darüber gefreut, wie viele uns ihre Beiträge geschickt haben. Die Tage im Advent haben nicht ausgereicht, um alle Videos auf unseren Social-Media-Kanälen zu zeigen, so dass wir die Aktion sogar bis zum Neujahrstag verlängert haben.

Es waren viele Instrumentalbeiträge zu hören, teilweise auch mit musikalischer Unterstützung durch die Geschwister, aber natürlich auch zahlreiche Gesangsbeiträge und Chorstücke.

So konnten wir trotz der in diesem Jahr schwierigen Situation die ganze Bandbreite des musikalischen Könnens einer breiten Öffentlichkeit vorstellen. Die Videos sind zum Erscheinen dieses Jahresberichtes noch auf unserem Youtube-Kanal zu finden. Über den abgedruckten QR-Code kommt man direkt zur Playlist.



Neuigkeiten aus dem Team



KOMMISSARISCHER GESCHÄFTSFÜHRER DER LIMBURGER DOMSINGKNABEN

Ein neues Gesicht bei den Limburger Domsingknaben: Dr. Peter-Josef Mink ist seit dem 1. Mai 2020 kommissarischer Geschäftsführer des Limburger Knabenchors. Mit dem Leiter der Domsingknaben, Domkantor Andreas Bollendorf, und dem Pädagogen Christoph Meurer vervollständigt er das Team in der Verantwortung

für die Domsingknaben und das Musische Internat.

In den Zuständigkeitsbereich der Geschäftsführung fallen unter anderem die Verwaltung der Finanzen, Dienst- und Fachaufsicht - soweit nicht im Bereich Musik oder Pädagogik - und die Personalführung. Zudem gehören auch seelsorgerische Aufgaben zur Tätigkeit. „Mich reizt die Zusammenarbeit mit Menschen, die für die musica sacra stehen. Dies ist ein wichtiger Dienst innerhalb der Liturgie. Was mir im Pastoralen Dienst ein Anliegen war, das gilt auch für meinen neuen Einsatzort: Mir liegt sehr



an der Authentizität von christlichem Glauben und alltäglichem Leben. Ich wünsche mir, dass es gelingt, miteinander in einen guten Dialog zu treten“, sagt Mink zum Antritt der Stelle.

NACHFOLGER VON PFARRER KALTEIER

Peter-Josef Mink, Jahrgang 1955, studierte Katholische Theologie, Philosophie und Pädagogik. Er ist Diplomtheologe, promovierte in Philosophie und war lange Zeit als Seelsorger tätig. Bis zu seinem Ruhestand im März 2019 arbeitete Mink in drei Pfarreien bzw. Pastoralen Räumen, zuletzt im Pastoralen Raum Blasiusberg mit den Kommunen Dornburg, Elbtal und Waldbrunn.

Mink tritt die Nachfolge von Pfarrer Reinhold Kalteier an, der im Juni 2019, ursprünglich für den Zeitraum von drei Monaten, die Aufgabe des Geschäftsführers übernahm. Kalteier, zu diesem Zeitpunkt bereits Pfarrer im Ruhestand, begleitete fortan den Reorganisationsprozess bei dem Limburger Knabenchor. Nach dem plötzlichen Tod des Wetzlarer Pfarrers Peter Kollas übernahm Reinhold Kalteier ab August 2019 die dortige Pfarrverwaltung und Seelsorge.



Von links:
Karin Landwehr-Münz,
Dr. Peter-Josef Mink,
Andreas Bollendorf,
Pfarrer
Reinhold Kalteier,
Weihbischof
Dr. Thomas Löhner



JULIA HEIGL

Seit September 2020 ergänzt JULIA HEIGL das Team der StimmbildnerInnen.

Julia Heigl studierte Gesangspädagogik an der Wiesbadener Musikakademie (Stipendiatin der Hempelstiftung für Wissenschaft, Kunst und Wohlfahrt). Es folgten weiterführende Studien bei Stefan Schreckenberger (Cantus Cölln) und Ingeborg Danz (Köln). Sie sang in verschiedenen Opern- und Theaterchören sowie im Kammerchor Stuttgart.

Die Teilnahme an diversen Meisterkursen – u.a. Europäisches Musikfestival unter der Leitung von Helmuth Rilling – rundeten ihre Ausbildung ab.

Als Solistin ist sie im Oratorium und Lied (Duo Nachtgesang) zuhause.

Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Gesangspädagogik. In diesem Bereich ist sie seit 20 Jahren an verschiedenen hessischen Musikschulen tätig.



UTE SCHÄFER ist bereits seit 2019 bei uns im Haus als Notenbibliothekarin und Stimmbildnerin beschäftigt. Seit April 2020 ist sie zusätzlich für Teile der Öffentlichkeitsarbeit zuständig, mit den Schwerpunkten auf der Neugestaltung und Betreuung unserer Webseite und der Social Media-Kanäle.

Unser BFD'ler Philipp Marx beendete im September seinen Dienst, nachdem er ihn um einen Monat verlängert hatte, um unser Team bei der pädagogischen Betreuung im Rahmen der Sommerfreizeit tatkräftig zu unterstützen. Wir danken ihm recht herzlich für seine Arbeit und wünschen ihm bei seiner künftigen beruflichen Laufbahn viel Erfolg.



links: Jakob Augustin
rechts: Philipp Marx

JAKOB AUGUSTIN

Ich wurde im November 2000 in Aachen geboren. Dort bin ich auch aufgewachsen und zur Schule gegangen. Über meine musikalisch geprägten Eltern bin ich schon in sehr jungen Jahren mit Musik in Berührung gekommen. So wurde ich an der Domsingschule angemeldet, die gleichzeitig eine Grundschule und Singschule ist. Dort erhielt ich meine sängerische Ausbildung und wurde schließlich mit zehn Jahren in den Konzertchor des Aachener Domchores (Knabenchor) aufgenommen, in welchem ich etwa fünf Jahre als Knabe und anschließend bis heute als Herr aktiv war. In dieser Zeit erlernte ich außerdem das Spielen der Klarinette.

Mein Abitur schloss ich 2019 auf dem Pius-Gymnasium in Aachen ab, bevor es mich für „freiwilliges soziales Jahr“ nach Lübeck zog. Bei der Lübecker Knabenkantorei konnte ich mich persönlich sowie musikalisch weiterentwickeln. Aufgrund der Corona-Pandemie entschied ich mich dazu, ein weiteres halbes Jahr Freiwilligendienst dranzuhängen, wodurch ich hier bei den Limburger Domsingknaben gelandet bin. Ich hoffe, dass es bald wieder weitergehen kann mit dem Betrieb im musischen Internat, so dass ich mit euch und Ihnen noch eine gute Zeit haben werde.

Bleiben Sie gesund!

Schülerliste

NAME	VORNAME	CHORGR.	STIMME	INSTRUMENT
Augustin	Jakob	A-Chor	Bass 1	Klavier
Bach	Matthias	A-Chor	Tenor 1	
Baumgärtner	Daniel	A-Chor	Tenor 1	Klavier
Blank	Till	A-Chor	Sopran 1	Klavier
Boguslavski	Alexander	A-Chor	Alt 1	Klavier
Bollendorf	Benjamin	A-Chor	Alt 1	Trompete
Bollendorf	Jeremias	A-Chor	Tenor 2	Klavier
Cucu	Elias	B-Chor		
Dernbach	Stefan	A-Chor	Bass 2	
Drobik	Marvin	A-Chor	Sopran 2	
Escher	Johann	A-Chor	Tenor 1	Trompete
Eufinger	Jonas	B-Chor		Gitarre
Felix	Leopold	A-Chor	Sopran 1	Gitarre
Felix	Henri	B-Chor		
Generale	Luciano	B-Chor		
Glasner	Laurent	A-Chor	Sopran 2	Klavier
Haberstock	Wolfgang	A-Chor	Bass 1	
Hahn	Felix	B-Chor		
Hannappel	Lukas	A-Chor	Bass 1	Klavier
Hans	David	B-Chor		Klavier
Häuser	Samuel	A-Chor	Sopran 2	Klavier
Häuser	Lucius	A-Chor	Sopran 2	Saxophon
Hebgen	Jakob	A-Chor	Bass 2	Saxophon
Hebgen	Simon	A-Chor	Sopran 1	Klavier
Heep	Noah	A-Chor	Bass 1	Posaune
Heigl	Mirsa	A-Chor	Bass 2	Klavier
Hering	Anton	A-Chor	Sopran 2	Klavier
Hering	Mats	B-Chor		
Hering	Jonathan	V-Chor		
Höhler	Finn	B-Chor		Gitarre
Höhler	Janne	V-Chor		

NAME	VORNAME	CHORGR.	STIMME	INSTRUMENT
Hörl	Simeon	A-Chor	Alt 2	
Jeck	Hannes	B-Chor		Klavier
Jöckel	Thordes	A-Chor	Bass 1	
Klassen	Philip	B-Chor		
Kollang	Ryan	A-Chor	Bass 2	Klavier
Kunz	Charly	V-Chor		
Lang	Vitus	B-Chor		Klavier
Lang	Julius	V-Chor		
Längst	Louis	V-Chor		
Lass	Fabian	A-Chor	Sopran 1	Klavier
Lass	Yannick	B-Chor		
Laube	Jakob	B-Chor		Klavier
Link	Johannes	A-Chor	Sopran 1	Klavier
Loebbecke	Antonius von	B-Chor		Gitarre
Marx	Felix	A-Chor	Tenor 2	Klavier
Neis	Elias	A-Chor	Bass 1	Klavier
Oberbauer	Marlon Fynn	V-Chor		Schlagzeug
Pfeiffer	Peter	A-Chor	Bass 2	
Pitton	Jens	A-Chor	Bass 1	
Plotz	Noel Luca	B-Chor		
Preis	Pelle-Jonte	A-Chor	Alt 1	Klavier
Quast	Benedikt	V-Chor		
Reitz	Paul	B-Chor		Gitarre
Rothhardt	Marc	A-Chor	Bass 2	Gitarre
Rudersdorf	Jan	A-Chor	Sopran 2	Gitarre
Sahl	Justus	A-Chor	Alt 2	
Sahl	Jakob	B-Chor		
Scharbach	Henning	A-Chor	Alt 2	Klavier
Scherer	Ben	A-Chor	Tenor 1	Klavier
Schindler	Matthias	A-Chor	Tenor 2	
Schlipper	Luis	A-Chor	Sopran 2	Gitarre
Schlipper	Leon	A-Chor	Alt 1	Klavier
Schlitt	Aaron	A-Chor	Sopran 1	Klavier
Schlitt	Noah	A-Chor	Sopran 1	Trompete
Schlitt	Mattes	B-Chor		Schlagzeug

NAME	VORNAME	CHORGR.	STIMME	INSTRUMENT
Schmidt	Felix	A-Chor	Sopran 1	Geige
Schmir	Romeo	A-Chor	Sopran 1	Klavier
Schmitt-Kästner	Leopold	V-Chor		
Sollondz	Jan	A-Chor	Bass 1	Gitarre
Sommer	Thorsten	A-Chor	Tenor 2	
Stahl	Moritz	B-Chor		
Stambke	Joel	A-Chor	Sopran 1	Klavier
Steinebach	Marco	A-Chor	Bass 2	
Steiner	Nikita	A-Chor	Bass 1	Klavier
Theuke	Franz	A-Chor	Sopran 2	Klavier
Theuke	Philipp	A-Chor	Sopran 2	Klavier
Tollmann	Simon	A-Chor	Alt 2	Klavier
Wagner	Julien	A-Chor	Alt 1	Klavier
Wahl	Simon	A-Chor	Bass 2	Posaune
Wahl	Vincent	A-Chor	Sopran 1	Klavier
Wahl	Theodor	A-Chor	Sopran 1	Klavier
Wahl	David	V-Chor		
Walderdorff	Franz von	A-Chor	Alt 2	Trompete
Wang	Yuxuan	A-Chor	Sopran 1	Gitarre
Weber	Jakob	B-Chor		Trompete
Weiß	Henri	A-Chor	Alt 1	Klavier
Wendt	Noah	A-Chor	Sopran 2	Klavier
Wendt	Lukas	A-Chor	Sopran 2	Schlagzeug
Wolff	Maximilian	A-Chor	Bass 1	Klavier
Wülfing	Georg von	B-Chor		Klavier
Zinke	Kevin	A-Chor	Alt 1	Trompete
Zinke	Dennis	A-Chor	Alt 2	Klavier



Gottesdienst am 08. November 2020



Personal des Musischen Internates

Leitung des Musischen Internates:

Dr. Peter-Josef Mink	Geschäftsführer
Andreas Bollendorf	Domkantor
Christoph Meurer	Dipl.Pädagoge und Leiter des Tagesinternates

Musikalische Mitarbeiter:

Matthias Breitschaft	Stimmbildung
Ute Schäfer	Stimmbildung
Angela Siry	Stimmbildung
Julia Heigl	Stimmbildung
Cornelia Blanche	Klavier
Ulrich Diefenthal	Klarinette und Saxophon
Andreas Frese	Klavier
Kai Tobisch	Trompete, Horn
Thomas Rothenberger	Gitarre
Patrick Leuschner	Schlagzeug
Claudia Zocher	Violine
Ruth Bollendorf	Vorchöre 1 und 2

Pädagogische Mitarbeiter:

Ute Kosik	Diplom-Sozialarbeiterin
Alexandra Leinz	Diplom-Sozialarbeiterin
Claudia Schindler	Erzieherin

Verwaltung:

Karin Landwehr-Münz	Sekretariat Chor
Alexandra Leinz	Sekretariat Tagesinternat
Paula Kissel	Pforte, Verwaltung, Chorkleidung
Ute Schäfer	Öffentlichkeitsarbeit, Notenarchiv

Wirtschaftsbereich:

Ulrike Zwiener	Hauswirtschaftsleiterin
Thomas Rempel	Hausmeister
Markus Herlth	Hausmeister
Sonja Erbach	Küchen-und Reinigungsbereich
Ludmilla Klassen	Küchen-und Reinigungsbereich
Nigar Düzel	Küchen-und Reinigungsbereich
Philipp Marx	BFD (bis September 2020)
Jakob Augustin	BFD
Rainer Schäfer	Kleinbusfahrer

**Vorstand des Vereins der Freunde und Ehemaligen
der Limburger Domsingknaben:**

Dr. Stephan Kipping	1. Vorsitzender
Dr. Theresia Theuke	2. Vorsitzende
Rainer Lorger	Kassierer
Olaf Wolff	Beisitzer
Matthias Böhnke	Beisitzer (Schriftführer)
Andreas Bollendorf	Beisitzer qua Amt
Christoph Meurer	Beisitzer qua Amt
Michael Zinke	Kassenprüfer
Ulrich Schlipper	Kassenprüfer

Elternvertretung:

Sabine Müller-Wendt	Vorsitzende
Christiane Tabor-Stambke	stellvertretende Vorsitzende
Timo Glasner	stellvertretender Vorsitzender



Blick aus dem Treppenhaus des Internates auf den Obstgarten

Herausgeber:
Limburger Domsingknaben
Musisches Internat, Bernardusweg 6
65589 Hadamar
Tel.: (06433) 88716
Fax: (06433) 88711
Mail: chorbuero@limburger-domsingknaben.de
www.limburger.domsingknaben.de

Fotografien: Fotostudio Karl, Andreas Bollendorf, Alexandra Leinz,
Christoph Meurer, Ute Schäfer, HL-Journal, privat
Titelfoto: PixelPower, Adobe Stock



L I M B U R G E R
D O M S I N G K N A B E N

Die Herausgabe dieses Jahresberichtes wurde ermöglicht
durch die freundliche Unterstützung des Vereins der Freunde und
Ehemaligen der Limburger Domsingknaben e.V.